



**MARCHIVUM**

MANNHEIMS ARCHIV  
HAUS DER STADTGESCHICHTE  
UND ERINNERUNG



## **MARCHIVUM Druckschriften digital**

### **Mannheimer General-Anzeiger. 1916-1924 1921**

203 (3.5.1921) Abend-Ausgabe

[urn:nbn:de:bsz:mh40-197755](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-197755)

# Mannheimer General-Anzeiger

Verlagspreis: Die Wochen- und Monatspreise sind im Preisverzeichnis angegeben. — Einzelhefte 10 Pf. — Abonnementpreise: Vierteljährlich 30 Pf., halbjährlich 55 Pf., jährlich 100 Pf. — Auslandsendungen: Vierteljährlich 1,20, halbjährlich 2,20, jährlich 4,00. — Zusendungen: Vierteljährlich 1,50, halbjährlich 2,80, jährlich 5,00. — Einzelhefte 10 Pf. — Abonnementpreise: Vierteljährlich 30 Pf., halbjährlich 55 Pf., jährlich 100 Pf. — Auslandsendungen: Vierteljährlich 1,20, halbjährlich 2,20, jährlich 4,00. — Zusendungen: Vierteljährlich 1,50, halbjährlich 2,80, jährlich 5,00.

## Badische Neueste Nachrichten

Verlagspreis: Die Wochen- und Monatspreise sind im Preisverzeichnis angegeben. — Einzelhefte 10 Pf. — Abonnementpreise: Vierteljährlich 30 Pf., halbjährlich 55 Pf., jährlich 100 Pf. — Auslandsendungen: Vierteljährlich 1,20, halbjährlich 2,20, jährlich 4,00. — Zusendungen: Vierteljährlich 1,50, halbjährlich 2,80, jährlich 5,00.

Beilagen: Der Sport o. Sonntag. Aus der Welt der Technik. Gesetz u. Recht. Mannh. Frauen-Zeitung. Mannh. Musik-Zeitung. Bildung u. Unterhaltung. Feld u. Garten. Wandern u. Reisen.

### Die Antwort aus Washington.

#### Abgewiesen.

Die Antwort der amerikanischen Regierung auf das deutsche Vermittlungsersuchen ist endlich eingetroffen. Sie stimmt mit der Ansicht der Alliierten überein, daß die deutschen Vorschläge unannehmbar seien, und verweist uns auf den Weg direkter Verhandlungen mit unseren Feinden. Da man in Berlin anscheinend bis zur letzten Stunde auf einen Erfolg des diplomatischen Schrittes in Washington gewartet hat, obschon seit mehreren Tagen gewiß nichts mehr von Amerika zu hoffen war, so sind Verjüde direkter Verständigung mit Paris und London nicht unternommen worden, vielmehr hat Berlin, während die Ablehnung seiner Bitte unterwegs war, nochmals, wie mitgeteilt, eine Note an Amerika gerichtet, die anscheinend unsere Zugeständnisse abermals erweiterte. Das Reichsamt hat alles auf die amerikanische Karte gesetzt und daher nach anderer Richtung keine Schritte unternommen. Amerika aber hat 10 Tage mit seiner Antwort gezögert und verweist uns in dem Augenblick auf den Weg unmittelbarer Verhandlungen mit den Alliierten, wo es für solche bereits zu spät erscheint und in London eine Einigung darüber so gut wie fertig ist, daß Deutschland Verpflichtungen noch über das Pariser Diktat hinaus anerkennen soll, andernfalls es binnen einer bestimmten Frist die Befehung des Ruhrgebietes zu gewärtigen hat. Könnte in diesem Stadium noch irgend etwas von noch so klaren, bestimmten und zweckentsprechenden Vorschlägen erwartet werden? Das ist fair play! Man könnte zu recht eigentümlichen Gedanken kommen, wenn man den Gründen der selbstsamten Verzögerung der amerikanischen Antwort nachsinnt. Aber mit einigen schönen Worten werden wir immerhin über den Fehlschlag unserer Hoffnungen und unseres Vertrauens auf Amerika getröstet. Amerika ist der Ansicht, daß es besser sei, militärische Maßnahmen nicht zu ergreifen, und versichert, es werde sich allen Maßnahmen widersetzen, die zur Vernichtung Deutschlands führten. Das sind Tröstungen, die in Deutschland die Bitterkeit und die Empörung nur erhöhen werden.

Was nützen dem deutschen Volke solche Redensarten in diesen trostlosen Stunden, da in London die letzten furchtbaren Beschlüsse zur Vernichtung Deutschlands gefaßt werden, da — sicher nicht zufällig! — während neuer Einfall von Westen droht, die Polen in Oberschlesien einsacken und mit roher Gewalt den Willen Oberschlesiens, bei Deutschland zu bleiben, zu erschlagen suchen.

Unser Volk ist in bitterster Not. Der letzte Hoffnungsanker scheint losgerissen. Nun bleibt uns nur noch eine Hoffnung und eine Rettung: Das Vertrauen auf uns selbst, der Wille, nicht unterzugehen trotz der unerhörten Teufeleien aller Feinde und falchen Freunde.

Die Wochen seit London mit ihren trügerischen Erwartungen hätten unsere moralische Spannkraft, unseren nationalen Lebenswillen wieder schlaffen werden lassen. Wir hoffen und vertrauen, daß die bitteren Erlebnisse dieser letzten Tage ein einiges Volk wieder aufrufen werden, daß der ganze erbärmliche innere Haß wie Rauch verweht und daß nun endlich jener „hochherzige Nationalgeist“ die Herrschaft über alle deutschen Herzen gewinnt, den der Freiherr vom Stein nach 1806 im deutschen Volk entzündet hat und der die mächtigste Kraft der Befreiung damals gewesen ist.

#### Die amerikanische Note.

Berlin, 3. Mai. (Von unserm Berliner Büro.) Der amerikanische Geschäftsträger Dreesel ist heute um 12 Uhr beim Reichsminister des Außern erschienen und hat die amerikanische Note übergeben, deren Wortlaut folgender ist:

„Die Regierung der Vereinigten Staaten hat das Memorandum über die Reparation erhalten, das Dr. Simons dem Kommissar der Vereinigten Staaten am 24. April übergeben hat. Zur Antwort erklärt die amerikanische Regierung, daß sie sich außer Stande findet zum Entschluß zu gelangen, daß diese Vorschläge für die alliierten Regierungen eine annehmbare Grundlage bilden. Die Regierung drückt daher wiederholt ihren ernstlichen Wunsch nach einer raschen Erledigung dieser Lebensfrage aus und legt der deutschen Regierung dringend nahe, sofort den Alliierten klare, bestimmte und zweckentsprechende Vorschläge direkt zu machen, die in jeder Beziehung ihren angemessenen Verpflichtungen gerecht werden.“

Neuter, der diesen Text übermittelt hat, fügt von sich aus den bezeichneten Satz hinzu: „daß die deutschen Vorschläge nicht erörtert werden könnten“, der sich in der Note nicht befindet.

#### Schöne Worte und Verfröstungen.

London, 3. Mai. (W.B.) Einer Exchange-Nachricht aus Washington zufolge bestärkt es sich, daß Hughes dem französischen Botschafter Jufferand mitgeteilt habe, daß sich die Vereinigten Staaten allen Maßnahmen widersetzen würden, die zu einer Vernichtung Deutschlands führen könnten.

Paris, 2. Mai. (W.B.) Wie Sauerwein aus London dem Matin mitteilt, haben die Botschafter Frankreichs und Englands in Washington mitgeteilt, daß die Vereinigten Staaten sehr klar die Ansicht ausgesprochen haben, es wäre besser, nicht zu militärischen Zwangsmahnahmen gegen Deutschland zu greifen. Eine französische kompetente Persönlichkeit habe Sauerwein erklärt, Amerika

wünsche, daß nichts geschehe, was die Alliierten unter sich trennen könnte, aber auch nichts unternommen werde, was Deutschland verhindern könnte, seine Verpflichtungen loyal zu erfüllen. Briand habe die Absicht, nachdem heute die Beratungen zu Ende gegangen sind, den Vorschlag zu machen, den Vereinigten Staaten möchte von den Alliierten eine Note gesandt werden, in der ihnen offiziell die Entscheidung des Obersten Rates mitgeteilt und die Hoffnung ausgesprochen wird, daß Amerika baldigt, nachdem der Friedenszustand zwischen den Vereinigten Staaten und Deutschland hergestellt ist, an den Beratungen der Reparationskommission und des Obersten Rates teilnehme. Lord Aberdeen habe gestern abend gesagt, leht habe Amerika das Wort. Durch die Vereinigten Staaten könne Deutschland verpflichtet werden, sich zu fügen.

London, 2. Mai. (W.B.) Einer Newyorker Meldung des Manchester Guardian zufolge berichtet Newyork Evening Post, daß das erste endgültige Ergebnis der Wiederherstellung des Friedenszustandes zwischen den Vereinigten Staaten und Deutschland die Zurückziehung der amerikanischen Truppen vom Rheine sein werde.

Der Newyork Herald, der dem Manchester Guardian zufolge als das autoritative Organ Hardings angesehen werden kann, tabelt in seinem Leitartikel die Regierung Briands wegen ihrer Haltung in der Reparationsfrage und schreibt, eine Nation, die weder verhandeln noch sich der anderen Partei auf deren Ersuchen um eine Vermittlung anschließen will, fallen nicht unter das Begriffsvermögen der Amerikaner. Der Manchester Guardian schreibt zu dieser Auffassung des amerikanischen Blattes, nur wer mit dem allgemeinen Ton der amerikanischen Presse seit dem Antritt der neuen amerikanischen Regierung vertraut sei, könnte die Bedeutung einer solchen Erklärung voll abschätzen.

#### Gegen das Diktat von Versailles.

London, 3. Mai. (W.B.) Die Morningpost meldet aus Washington, Senator Mac Cornick habe den Friedensvertrag bestig an gegriffen und erklärt, dieser Vertrag werde niemals vom Senat ratifiziert, vielmehr werde ein Sonderfriede mit Deutschland abgeschlossen werden.

#### Die neue Note an Amerika.

London, 3. Mai. (W.B.) Die Times meldet aus Newyork vom 2. Mai: Eine zweite deutsche Note sei am Morgen in Washington eingetroffen und von Hughes nach dem Weißen Hause genommen, um darüber mit dem Präsidenten zu beraten. Ueber die Einzelheiten ist noch nichts bekannt. Es verlautet jedoch, daß sie eine Annäherung an die Forderungen darstellt.

London, 3. Mai. (W.B.) Daily Telegraph schreibt, gestern seien auf der Konferenz Gerüchte verbreitet gewesen, daß die amerikanische Regierung ein neues deutsches Angebot erhalten habe und den Alliierten ihre Ansicht über die geplanten Zwangsmahnahmen gegen Deutschland zum Ausdruck gebracht hätte. Dieses Gerücht gründet sich, dem „D. T.“ zufolge, wahrscheinlich auf ein Privattelegramm, das der französische Botschafter Jufferand abgelandt habe. Das Telegramm gibt den Inhalt einer Unterredung zwischen dem Botschafter und Hughes wieder.

#### Das Ultimatum von London.

##### Der Havasbericht über die Montagsberatungen.

London, 2. Mai. (H.M.) Der Sonderberichterstatter der Havasagentur meldet, daß die Alliierten sich am Nachmittag über die hauptsächlichsten Punkte der Entscheidung geeinigt hätten, die am Dienstag vormittag endgültig aufgestellt werden sollen. In einer Entschließung hätten die Alliierten beschlossen, alle militärischen Maßnahmen zu treffen, die zur Befehung des Ruhrgebietes durch die alliierten Streitkräfte nötig seien. Sie erjucht ferner, die Reparationskommission innerhalb einer Höchstfrist von vier Tagen die Zahlungsbedingungen der deutschen Schuld aufzustellen und Deutschland zuzustellen. Die alliierten Regierungen würden in der gleichen Frist Deutschland mitteilen, welche Sicherheiten zur Durchführung seiner Verpflichtungen für nötig gehalten werden würden. Sie würden Deutschland auffordern, die Verhandlungen gegen die deutschen Kriegsverbrecher endlich aufzunehmen und die Entwaffnung durchzuführen. Deutschland werde bis zum 13. Mai seine vorbehaltslose Annahme bekanntgeben müssen. Im Falle der Weigerung würde die Befehung automatisch und zwar bereits am 13. Mai unverzüglich in Kraft treten. Sie werde mit dem Tage aufhören, an dem Deutschland seine Verpflichtungen erfüllt haben wird. Die alliierten Sachverständigen kamen abends zusammen, um sich über den Vorschlag der französischen Delegation zu verständigen. Dieser fordert die Schaffung einer Kontrollkommission, um die Bezahlung von 11 Goldmilliarden sicher zu stellen, die noch zu bezahlen seien, sobald Deutschland die erste Goldmilliarde hergegeben haben wird, welche die Reserve der Reichsbank bildet. Der Oberste Rat wird heute endgültig die Entscheidung in dieser Frage treffen.

Ueber den wirtschaftlichen Teil der Entschließung der Alliierten meldet der Havasberichterstatter, die Begleichung der deutschen Schuldsumme werde durch Aufstellung und Uebergabe von drei Gattungen von Zahlungsserpentinen an die Reparation zu bewerkstelligen sein. Eine erste Rate von 12 Goldmilliarden, die sofort übergeben werden soll, eine zweite Rate von 38 Milliarden zum 1. November 1921 und eine dritte Rate von 85 Milliarden nach der Zahlungsfähigkeit Deutschlands. Die Ausgaben werden durch die Reichs-

einnahmen sichergestellt. Die Reparationskommission wird den Betrag der Ausgaben zwischen den Verbandsregierungen verteilen, nach dem in Spa festgestellten Beschlusse. Sie wird außerdem die Schuldverschreibungen begeben können und zwar entweder unmittelbar der durch Vermittlung der Garantiekommission. Deutschland wird sich damit einverstanden erklären, zur Abtragung jährlich zwei Milliarden Goldmark zur Tilgung zu verwenden so wie einen Betrag etwa in Höhe von 25 Prozent seiner Ausfuhr. Es muß ferner innerhalb einer sehr kurzen Frist 150 Millionen Goldmark an ausländischen Devisen hergeben und weitere 850 in den nächsten drei Monaten. Der Entwurf sieht auch die Bildung eines Garantiekontrollausschusses der Reparationskommission vor, in dem sämtliche alliierte Regierungen einschließlich der Vereinigten Staaten und der Neutralen, welche Schuldverschreibungen gezeichnet haben, gleichfalls vertreten sein sollen. Deutschland kann außerdem Sachleistungen gewähren oder Arbeit zum Wiederaufbau der zerstörten Kampfgebiete bewerkstelligen. Der Gegenwert werde ihm gutgeschrieben werden. Die Schuldverschreibungen können auch an Neutrale abgegeben werden und Deutschland wird dann nicht nur den alliierten Regierungen sondern auch den neutralen Zeichnern gegenüber für die Begleichung seiner Schulden verantwortlich sein.

#### In französischer Darstellung.

Paris, 2. Mai. (W.B.) Der Sonderberichterstatter der Agentur Havas meldet aus London: Während der um neun Uhr abends zu Ende gegangenen Sitzung des Obersten Rates sei sehr gearbeitet worden. Am Schlusse der Sitzung habe Briand zu Lloyd George gesagt: Kann ich die Einigung als hergestellt ansehen und kann ich die Truppen mobilisieren? Lloyd George habe geantwortet: Aber gewiß, sofort. Der Sonderberichterstatter meldet weiter, der Oberste Rat habe die Juristen erjucht, sofort zusammenzutreten und nötigenfalls die ganze Nacht hindurch zu arbeiten. Die finanziellen Sachverständigen werden am Dienstag vormittag um 9 Uhr 30 Minuten zusammentreten.

#### In englischer Darstellung.

London, 2. Mai. (W.B.) Die Frage des Mobilisierungsbefehls für Frankreich wurde am Schlusse der gestrigen Sitzung am Abend von Briand gestellt. Wie die Sonderberichterstatter feststellen, soll Lloyd George überrascht gewesen sein. Briand habe aber geantwortet, entweder bin ich mit Ihnen einig und in diesem Falle wird mobilisiert — oder ich werde mich mit Ihnen nicht verständigen, und in diesem Falle mobilisiere ich trotzdem; denn es ist unmöglich, die Sache noch weiter hinauszuschieben.

#### Deutschland unter Vormundschaft.

Paris, 2. Mai. (H.M.) Petit Parisien meldet, daß die in Berlin zu schaffende Garantiekommission im Falle der Annahme der Bedingungen der Alliierten eine tatsächliche Beaufsichtigung der deutschen Schuldverwaltung ausüben werde. Sie solle vor allem die Möglichkeit erhalten, die Zollengänge zu erheben, die Abgabe von 25 Prozent auf die deutsche Einfuhr einzuziehen und sich mit der Auflegung von neuen Steuern befassen, die die von der Schuldverwaltung geforderten Jahressummen bringen soll, mit einem Worte, der Oberste Rat hat allem Anschein nach endlich eine Unter-Vormundschaftsstellung Deutschlands in aller Form ausgesprochen.

#### Ein Vorwort.

Paris, 3. Mai. (O.M.) Das Dokument, das der deutschen Regierung übermittelt wird und in dem ihr die Beschlüsse des Obersten Rates mitgeteilt werden, soll ein Vorwort enthalten. In diesem werden dann nochmals alle Befehlungen Deutschlands hinsichtlich der Entwaffnung, der Bestrafung der Kriegsschuldigen, der Reparationen und aller andern Kapitel aufgeführt werden. Falls Deutschland auf das Ultimatum „nein“ sagt, wird sich England an der Befehung des Ruhrgebietes beteiligen.

#### Das Problem der nächsten Tage.

Paris, 3. Mai. (D. N. B.) Briand beabsichtigt, heute mit nach Paris zurückzukehren, einerlei, ob die Verbündeten seinem Gesichtspunkt zustimmen oder nicht. Bei der Stimmung, die in englischen politischen und Handelskreisen zu herrschen scheint, und die Sauerwein im Matin als sehr einflußreich hinstellt, ist es nicht zu übersehen, wie die Sitzung des heutigen Vormittags aussehen wird. Nach den übereinstimmenden Berichten der französischen Berichterstatter in London hat die Erklärung Briands, daß er ohne Verzug die Mobilisation anordnen werde, bei Lloyd George und Graf Sforza großes Erstaunen hervorgerufen habe. Die Garantien, die Briand verlangt, bestehen vor allem in einer völligen Finanzkontrolle Deutschlands, also in einer Behandlung, wie sie Europa früher den mittelamerikanischen Republiken und der Türkei zuteil werden ließ, die aber für Deutschland unannehmbar ist. Wenn Deutschland bis zum 13. Mai morgens die Bedingungen nicht ohne jeden Widerspruch angenommen haben wird, marschieren die Franzosen gegebenenfalls allein in das Ruhrgebiet. Der Generalstabschef der Marine, Admiral Grasset, ist gestern abend nach London abberufen worden.

Ueber das Problem der nächsten Tage erteilt Vertinaz im Echo de Paris folgende Auskunft: Am 7. Mai wird Deutschland zwei verschiedene, aber übereinstimmende Mitteilungen erhalten. Die Wiedergutmachungskommission wird ihm den Betrag der Schulden und die Zahlungsart mitteilen. Gleichzeitig werden die verbündeten Regierungen

Deutschland die verlangten Garantien übermitteln. Sechs Tage später, am 13. Mai, wenn das Reich nicht ohne jeden Vorbehalt zugestimmt hat, werden die militärischen Maßnahmen ohne weiteres zur Durchführung gebracht werden.

Einfall der Polen in Oberschlesien.

In der Schmerzensstadt Oberschlesien steht unmittelbar vor der Entscheidung seines Schicksals. Der französische General De Rond und der englische Oberst Percival befinden sich in Paris und London, um dort ihre Ansichten darzulegen, somit ist die interalliierte Kommission führerlos — kopflos ist sie eigentlich von jeher gewesen.

Alle Arbeiter ohne Rücksicht auf die Nationalität scheinen Instinkt zu fühlen, eine Teilung Oberschlesiens sei ein wirtschaftlicher und politischer Unfug. Da sich das gesamte Oberschlesien mit überwältigender Mehrheit für den Verbleib bei Deutschland ausgesprochen hat, sollte die Entscheidung über das endgültige Schicksal Oberschlesiens mit demselben Zweifel, diese werden nicht Goethes Wort zu gelten schenken: „Herzunft wird Unsinn, Wohlthat Plage“.

Polnische Insurgenten in Beuthen und Kattowitz.

Beuthen, 3. Mai. (W. B.) Heute früh rückten bewaffnete Insurgenten ein, besetzten die öffentlichen Plätze und hielten die Passanten an. Französische Soldaten durchzogen die Stadt. Tanks besetzten die Straßenkreuzungen. Auf dem Comihy-Hotel weht die weiß-rote Flagge.

Kattowitz, 3. Mai. (W. B.) Insurgenten haben nach lebhaftem Feuer die A.-P.-Baracken im Wülpark besetzt und die Beamten gefangen genommen. Ein Zug Insurgenten drang in das Polizeipräsidium ein, das eine halbe Stunde später wieder von einem französischen Kapitän befreit wurde.

Kattowitz, 3. Mai. (W. B.) Unbekümmert um die Tanks eröffneten gegen 8 Uhr die Insurgenten eine wilde Schießerei in der ganzen Stadt, die trotz der Verhängung des Belagerungssturmes fortbauert. Eisenbahn- und Straßenbahnverkehr ist eingestellt.

Breslau, 3. Mai. (Priv. Tel.) Seit 3 Uhr ist Oberschlesien ohne jede Telefonverbindung. Heute früh 7 Uhr glückte es mit Beuthen eine Verbindung zu erlangen. Nach Meldungen von dort sind in den frühen Morgenstunden in Kattowitz Stadt

und Land, Beuthen Stadt und Land und dem östlichen Teil des Landkreises Gleiwitz polnische Truppen und stark bewaffnete Zivilistenbanden eingerückt. Kattowitz wurde von den Polen heute früh wieder geräumt. Beuthen ist besetzt. Die Schulen und Geschäfte sind geschlossen, die Straßenbahnstränge durchschnitten und der Eisenbahnverkehr unterbrochen.

Einzelheiten über die Lage im Lande liegen noch nicht vor, doch ist zu befürchten, daß die Bandorte zum größten Teil von den Polen besetzt sind. Es sind Entente-Truppen in das Land geschickt worden, mit welchen Erfolgen, steht noch dahin. Bei der Schießerei in Beuthen ist die Redaktion der Ostdeutschen Morgenpost beschossen worden.

Die Interalliierte Kommission hat amtlich bekannt gegeben, daß sie fest entschlossen sei, die Ordnung aufrecht zu erhalten und verhängte den Belagerungssturm über Beuthen Stadt und Land, Kattowitz und Wetzlar. Der deutsche Vertreter bei der interalliierten Kommission hat bereits Vorstellungen erhoben.

Es ist noch zu bemerken, daß der heutige 3. Mai der Nationalfeiertag der Polen ist, an dem die nationalen Leidenschaften so wie so sehr erregt sind.

Tschechische Kulturdokumente.

Dr. A. R. aus Deutschböhmen wird uns geschrieben: Bekanntlich wurde gleich nach Ausrufung des tschechoslowakischen Staates in allen Tonarten verkündet, dieser Staat würde eine „höhere Schweiz“ und auch allen nicht tschechischen Bürgern ein Hort des Rechtes und der nationalen Sicherheit sein.

„Eine ungeheure Enttäuschung der ganzen tschechischen Öffentlichkeit würde jeden hinwegsetzen, der jenen Ausspruch von der zweiten Schweiz ernst nehmen wollte. Weder das tschechoslowakische Volk noch seine Politiker noch die Friedenskonferenz wollten aus dieser Republik eine „Schweiz“ machen. Die Ansicht war vielmehr, mit dieser Republik den tschechoslowakischen Nationalstaat zu schaffen.

Diesem Dokument tschechischer Doppelzüngigkeit reiht sich würdig die vor einigen Tagen bekannt gemordene Begründung des Urteils des Prager Bezirksgerichtes Altstadt über den Raub des Deutschen Landesheaters im November 1920 durch tschechische Künstler und tschechischen Pöbel an. Es heißt darin:

„Es ist wissenschaftlich nachgewiesen, daß psychologisch die Menge ein provokatorisches Wesen ist, daß der Einzelne in einer derartigen Menge sein Ich verliert, daß die Menge des zusammengerotteten Volkes ein neues Wesen bildet, daß die Menge namenlos und unverantwortlich ist. Das Gericht ist daher der Überzeugung, daß die beklagten Personen nicht als Einzelpersonen behandelt werden, sondern daß sie, fortgerissen von der Menge von deren Willen bis zu dem Maße beherzigt wurden, daß sie ihre physische Person verloren haben.“

Selbstverständlich erfolgte ein Freispruch, da ja die Menge als unverantwortlich erklärt war. Und so was gibt sich noch als Rechtspflege aus.

Höchst bemerkenswert ist auch die Vererbung der Sudetendeutschen um ihre montanistische Hochschule. Diese bestand durch sieben Jahre als deutsche Anstalt in Przibram. Am 5. August 1919 verfügte die Prager Regierung kurzerhand die Umwandlung besagter deutscher Hochschule in tschechisches Institut.

„Ich will einmal mit Lutz sprechen,“ löste Ulrich den Knoten, „und sie offen fragen.“ Die Gelegenheit gab sich. Lutz spitzte geküßend den Mund. „O ja, eine Rheinreise! Wie herrlich! Wir dürfen dann zwar den Jizus nicht besuchen, aber eine Rheinreise mit Ihnen ist viel schöner.“

Das wohlwollende Urteil des Herrn Appellus stärkte den Mut der Brüder. Wie zu einem hohen Fest angetan, standen sie vor der Römischen Tür. Als sie aufging, warteten dahinter übermütig die Mädchen, und in das Zimmer hinein erhielt jeder einen heimlichen Ermunterungspuff, Friedrich von Lotte und Ulrich von Lutz. Dieser machte den Sprecher.

Römer erwiderte trocken: „Sie haben so gute Advokatinnen ange stellt, daß ich zu dem Sonntagsausflug bloß Ja und Amen sagen kann. Also machen Sie mit den Töchtern die Fahrt und bringen Sie dieselben wieder gesund zurück. Es ist das erste Mal, daß sie mit jungen Männern ausfliegen dürfen!“

Als die Mechaniker in ihr Quartier hinaufstiegen, wachte sich Friedrich den Schweiß von der Stirne, und ein Freudenschrei von Lutz kam wie ein Glockenton leise die Treppe empor. Heimlicher Jubel der Jugend herrschte oben und unten im Haus.

Am Vorabend der Fahrt aber erlebte Ulrich noch etwas recht Aergersüßes, einen Brief der Werra-Barenholz, in dem sie ihm in ihrem falschen Deutsch schwere Vorwürfe machte, daß er Rab vorgelesen habe, er verzeihe, und daß er sie nie besuche; er solle nun aber kommen, sobald als möglich!

Ulrich fand gerade noch Zeit, den Brief einzusehen, ehe Friedrich dazukam. Seine schlechte Laune verschlimmerte sich, als ihm die Hauswirtsin mitteilte, ein merkwürdiges Wesen wahrscheinlich vom Jizus, habe den Brief gebracht. Wenn sich das nun über den Flur treppauf, treppab kifferte!

als deutsche Parallelskaffen in Przibram vorläufig weiter geführt, sollen aber heuer aufgelassen werden. Von deutscher Seite wird nun verlangt, auch diese zwei Jahrgänge an die Technische Hochschule zu verlegen und an dieser eine eigene montanistische Abteilung (als Ersatz für die geraubte Przibramer Hochschule) zu errichten. Die Kosten sind überaus gering, die Notwendigkeit am besten durch die Tatsache erwiesen, daß unter den Montanhochschulern der Tschechoslowakei die Deutschen die überwiegende Mehrheit bilden. Trotzdem meldet sich bereits ein nationalsozialistisches tschechisches Blatt, das „Czesko-Slovo“, mit der Forderung, die bezüglichen Bestrebungen deutscher Volkstümer müßten im Keime unterdrückt werden.“

Deutsches Reich.

Die Gesellschaft für soziale Reform.

hat gestern in Berlin ihre achte Hauptversammlung abgehalten. Reichsarbeitsminister Dr. Brauns und preussischer Ministerpräsident Siegelwald versicherten in ihren Begrüßungsansprachen, daß die Reichsregierung und die preussische Regierung für die großen Werte der Soziale reform, die in der nächsten Zeit durchzuführen sind, nach wie vor auf die Mitarbeit der Gesellschaft rechnen. Der Vorsitzende Professor Dr. Frank sprach über die künftigen Aufgaben der Gesellschaft. In früheren Jahren sei ihr Ziel vornehmlich die wirtschaftliche und geistige Hebung der Arbeitertasse durch Gesetzgebung und Selbsthilfe gewesen.

Professor Dr. Philipp Stein (Frankfurt a. M.) vertrat die Auffassung, daß die geschlossenen Verbände der Industrie, Handel und Arbeiterschaft heute die Träger der Macht des Deutschen Reiches seien. Sie müßten, so erklärte er, die Verantwortung dieser Macht kennen und erfüllen. Nicht ohne Verantwortung führt man Mißbrauch oder zur Erfolglosigkeit. Wir brauchen eine neue Ordnung der Arbeitserzeugung und des Arbeiterrechts mit neuen Rechten und Pflichten für die Arbeitnehmer. Dabei ist die Frage der Gewinnbeteiligung weniger entscheidend als die Neuordnung der Wirtschaftsverfassung und der Betriebsverwaltung.

Letzte Meldungen.

Zusammenkunft des Kabinetts u. des Auswärtigen Ausschusses. Berlin, 3. Mai. (WB.) Heute nachmittag 3 Uhr tritt das Kabinetts zusammen, morgen nachmittag der Auswärtige Ausschuss des Reichstags. Eine Mitteilung über das Ergebnis der Londoner Konferenz wird im Laufe des Tages erwartet.

Bereiteter kommunistischer Aufruhr in England.

Paris, 3. Mai. (WB.) Der Sonderberichterstatter der Agence Havas in London meldet: Man glaubt aus autoritativer Quelle zu wissen, daß die britischen Behörden gewisse Absichten der kommunistischen Partei vereiteln, die die gegenwärtige industrielle Krise benutzen wollten, um eine Revolution in Großbritannien hervorzurufen. Die Partei habe Flugblätter in großem Umfang und mit sehr aufregendem Inhalt verteilt.

Freiburg i. Br., 2. Mai. (W. B.)

Der Schlichtungsausschuss in Berrach hat in Sachen des oberbadischen Textilarbeitervereins die 70prozentige Lohnerböschung, die von den Deutschen Textilarbeiterverband organisierten Arbeiter gefordert wird, mit Rücksicht auf die politische und wirtschaftliche Lage abgelehnt.

In seinem Traum sang ein Bort, das Lotte an Friedrich riefte: „Es ist etwas Wertwürdiges an Ihnen beiden. Sie sind so einfach, so grad, als ob Sie sich gar keine Mühe gäben, etwas zu scheinen, und sehen sich doch überall in Ansehen.“ Auf Friedrichs Gesicht glänzte die Freude über die Anerkennung des geliebten Mädchens. Lutz aber neigte sich zu Ulrich und flüsterte: „Das hat der Vater von Ihnen gesprochen.“ Und den Männern wuchs der Mut.

Bald mit ihren eigenen vollen Herzen beschäftigt, bald mit der Schönheit der Landschaftsbilder, genossen die Paare die Fahrt. Hoch zur Linken grünte die malerische Ruine Rheinlehn, hart am Strom winkte die baumumschattete Klemenskirche, die aus grauen Jahrhunderten erzählt, darüber die Ruine Falkenstein; dann der Fleder Vorch mit rundem Uferturm, hoch oben der Röllsch, auch ein Hort der Sage, Schloß Sonneck und Ruine Fürstenberg — eine Burg der andern so nah, daß man sich von ihren Jinnen zurufen konnte.

„Wer all die lustigen und traurigen Geschichten wußte, die um die Mauern gehen,“ meinte Lutz, „Bacharach, das alte, liebe Nest!“ rief sie. „Da waren wir als Schulmädchen oft in der Weimiese. Die schöne Ruine ist die Bernerkirche und die Burg, oben das Schloß Stadel. Wie oft sind wir dort mit Huben und Mädchen herumgelettert im bunten Herbst!“

Schon ragte aus dem von Dompfern, Künsten und Fischen belebten Strom die Pfalz bei Raab, der diese Bachsturm mit den vielen Seitentürmen. Da erzählte Lutz mit aufquellender vaterländischer Begeisterung vom Rheinübergange Blüchers in der Neujahrsnacht 1814. Ulrich merkte: Ihr Schicksal war nicht gering, und warmer Anteil für vieles bewegte ihr die Seele.

Vorüber waren die Spitzbüchel von Raab, die runden und vieredigen Türme von Oberwesel, Klippiger wurden die Uferhügel, über verborgene Felsen schäumte der Rhein; auf dem Schiff erhob sich das Lied von der Lorelei, und die Brüder stießen mit prächtigen Stimmen ein. „Lotte und ich können leider nicht singen,“ gestand Lutz. „Schon in der Schule hat man uns gesagt, daß wir Spoken seien.“ Ulrich aber fand, in ihrer jungen Lieblichkeit sei sie auch ohne Gesang ein Lied.

In weitem Bogen zog das Schiff um den Felsen der Lorelei, Stromfische und mittägliche Sonne spielten um das Schiff, stets fröhlicher wurden die Gesichter der Ausflügler. Wie herrlich war die Fahrt! Auf jedem Hübel stand ein Schloß, entweder in Ruinen oder mit hellglühenden Fenstern am Ufer lehnten die verträumten Kirchen. Ueberall Sagenstimmung. Aus den Nebbergen schimmerten Landhäuser und hielten ihre Fahnen empor. Das Dorf Ramo lachte aus lippigen Rußbäumen.

(Fortsetzung folgt.)

Nick Tappoli.

Roman von Jakob Christoph Heer.

(Copyright, 1920, by J. G. Cotta'sche Buchhandlung Nachfolger, Stuttgart und Berlin.)

35) (Nachdruck verboten.)

(Fortsetzung.)

„Ich will einmal mit Lutz sprechen,“ löste Ulrich den Knoten, „und sie offen fragen.“ Die Gelegenheit gab sich. Lutz spitzte geküßend den Mund. „O ja, eine Rheinreise! Wie herrlich! Wir dürfen dann zwar den Jizus nicht besuchen, aber eine Rheinreise mit Ihnen ist viel schöner.“

Das wohlwollende Urteil des Herrn Appellus stärkte den Mut der Brüder. Wie zu einem hohen Fest angetan, standen sie vor der Römischen Tür. Als sie aufging, warteten dahinter übermütig die Mädchen, und in das Zimmer hinein erhielt jeder einen heimlichen Ermunterungspuff, Friedrich von Lotte und Ulrich von Lutz. Dieser machte den Sprecher.

Römer erwiderte trocken: „Sie haben so gute Advokatinnen ange stellt, daß ich zu dem Sonntagsausflug bloß Ja und Amen sagen kann. Also machen Sie mit den Töchtern die Fahrt und bringen Sie dieselben wieder gesund zurück. Es ist das erste Mal, daß sie mit jungen Männern ausfliegen dürfen!“

Als die Mechaniker in ihr Quartier hinaufstiegen, wachte sich Friedrich den Schweiß von der Stirne, und ein Freudenschrei von Lutz kam wie ein Glockenton leise die Treppe empor. Heimlicher Jubel der Jugend herrschte oben und unten im Haus.

Am Vorabend der Fahrt aber erlebte Ulrich noch etwas recht Aergersüßes, einen Brief der Werra-Barenholz, in dem sie ihm in ihrem falschen Deutsch schwere Vorwürfe machte, daß er Rab vorgelesen habe, er verzeihe, und daß er sie nie besuche; er solle nun aber kommen, sobald als möglich!

Ulrich fand gerade noch Zeit, den Brief einzusehen, ehe Friedrich dazukam. Seine schlechte Laune verschlimmerte sich, als ihm die Hauswirtsin mitteilte, ein merkwürdiges Wesen wahrscheinlich vom Jizus, habe den Brief gebracht. Wenn sich das nun über den Flur treppauf, treppab kifferte!

Spät abends noch verließ er entgegen seiner Gewohnheit das Haus, ohne Ziel lief er durch die Stadt. Seine Gedanken waren nur bei dem Brief. Was sollte er mit einem Weib, dessen Bild auf riesigen gelben Papierbogen an allen Straßen-

eden klebte? „Pui Teufel! Wie eine Drohung aus der Hölle kam ihm der Brief vor. Welche Widerwärtigkeiten mußte er noch von der Kritik befürchten! Erst um Mitternacht kam er heim. Friedrich lag in tiefem Schlaf, eine frohe Stimmung auf dem Gesicht; vielleicht träumte er von Lotte Römer, vielleicht war es auch nur die Vorfreude auf die morgige Fahrt. „Könnte ich mit so gutem Gewissen schlafen wie du!“ seufzte der Jüngere.

15.

Das Doppelpaar trat den Ausflug an. Als das Schiff die Räder zu drehen begann, deckten leichte Schwaden von Nebel noch Strom und Ufer. Lotte und Lutz aber lachten schon frohmütig in den Tag. Bald gab es wolkenlosem Himmel die Sonne ihre Strahlen über den Rhein. Sie schlüpfen aus ihren Wänteln und waren in ihren bunten Sommerkleidern wunder schön anzusehen; die kräftige Lotte im Braungold der Zöpfe wie die schlanke Lutz in ihrem hellen blond, beide frisch wie der Morgen, die Augen voll jugendlicher Klarheit, die Herzen und Lippen bereit, sich zu freuen.

Dörfer und Städtchen, Burgen und Schlösser grühten, die fruchtbarere Ebene sonnte sich im Morgenstrahl, grüne Berge tauchten empor und das Boot glitt hinein in die gesegneten, rieselbuntenen Hügelufer. An den dunkeln Giebeln von Wingen vorbei warf der Strom sich in die Schlucht des Winger Lochs und kam ins Schäumen und Brausen, als wandle er auf den Spuren seiner Hochgebirgsjüngend; an Klippen broch sich der Schicht, und die Wasserfälle wehte aufs Verder. Nun lachte der kleinen Gesellschaft Ahmannshäufen entgegen. Das Gemüth wurde ihr weit vor Schönheit, sie einigte sich, hier auf der Rückfahrt; auszusteigen und gegen Abend den Weg über die Niederwaldhöhe zurück nach Rüdesheim zu Fuß zu gehen.

Lotte und Lutz kannten die Ufer von Wanderungen mit ihrem Vater her recht gut und wußten aus der Erinnerung manches zu erzählen. An Friedrich hatten sie einen dankbaren Zuhörer. Ulrich aber blieb etwas gestesabwesend, denn der Gedanke an die Barenholz ließ ihn nie völlig los, und der Ausflug der Eglisauer Jungmannschaft mit Nick strich ihm durchs Gedächtnis. „Die Ueberstunden! Sie arbeiten zu viel.“ versuchte Lutz ihn aufzumuntern. Mit rosigem Fingern bat sie ihm einen geschälten Apfel an. Dankbar blühte er ihr ins Gesicht. Es ging ihm sonderbar, wenn er das frische Wesen sah. „Lotte oder Lutz?“ Darüber erwachte ein träumerischer Streif in seiner Seele. Wo waren die größeren Vorzüge? Nein, die stolze Lotte mit dem Einschlag italienischen Blutes, das ihrem Gesicht eine so große Bornchtheit gab, konnte er nie vergessen; aber gewiß würde er auch bei Lutz, die deutsches Wesen so rein und innig verkörperte, ein volles, tiefes Glück finden.



# Handelsblatt des Mannheimer General-Anzeiger

## Börsenberichte.

### Frankfurter Wertpapierbörse.

Frankfurt, 3. Mai. (Draht.) Die neuesten vorliegenden Meldungen führen der Börse den ganzen Ernst der Lage aus, neue nur zu deutlich vor Augen; aber sie nimmt die gegenwärtigen schwerwiegenden Ereignisse mit Ruhe entgegen. Es macht sich allerdings auf den meisten Gebieten eine Zurückhaltung bemerkbar, und da auch Material nicht herauskam, so machte sich keine Abschwächung bemerkbar, im Gegenteil, es machte sich fast allenthalben eine gut behauptete und zum Teil festere Haltung geltend. Es waren aber nur einige Papiere, die lebhafter gesucht waren. Schantungbahn fanden zu festen Kursen Aufnahme. Deutsch-Übersee mit 1140 etwas schwächer, 5%ige Goldmexikaner traten mit 406 in den Verkehr; fester lagen Silbermexikaner und 4%ige Irig-Anleihe. Ungarische Goldrente bei großer Nachfrage 40%. Montanpapiere trotz des einengenden Geschäfts vorwiegend befestigt. Adlerwerke Kleyer, welche stärker angeboten waren, gaben zum ersten Kurs mit 200 7/8 nach. Gesucht waren chemische Aktien; bei Bad. Anilin und Farbwerke Höchst wurde heute der Abschlag für Dividende vorgenommen; beide Papiere fanden zu erhöhten Kursen Aufnahme. Th. Goldschmidt sind 10% gebessert. Scheidemann gewannen 4%. Holzverkohlung 8%. Zellstoff Waldhof plus 0%. Deutsche Maschinen 20%. Unter den elektrischen Werten hatten Bergmann regeres Geschäft, 333, plus 8%. Schuckert schwächer. Im weiteren Verlaufe blieb das Geschäft still, der Schluß vorwiegend befestigt. Deutsch-Übersee lagen fester, 1150. Privatdiskont 3%.

### Festverzinsliche Werte.

1.	2.	3.	4.	5.
10% Inlandische				
5% Deutsche Reichsanl.	77,50	77,50		
4% do.	81,50	81,50		
3% do.	84,50	84,50		
2% do.	87,50	87,50		
1% do.	90,50	90,50		
4% Bayer. Staatsanl.	99,50	99,50		
3% do.	102,50	102,50		
2% do.	105,50	105,50		
1% do.	108,50	108,50		
4% Prussische Konsols	111,50	111,50		
3% do.	114,50	114,50		
2% do.	117,50	117,50		
1% do.	120,50	120,50		
4% Anleihen				
5% Bayer. Anleihe	123,50	123,50		
4% do.	126,50	126,50		
3% do.	129,50	129,50		
2% do.	132,50	132,50		
1% do.	135,50	135,50		
4% Fremdw.				
5% Goldmexikaner	406,00	406,00		
4% Silbermexikaner	1140,00	1140,00		
5% Ungarische Goldrente	400,00	400,00		
4% do.	400,00	400,00		
3% do.	400,00	400,00		
2% do.	400,00	400,00		
1% do.	400,00	400,00		

### Dividenden-Werte.

Bank-Aktien	Div.	1.	2.	3.	4.	5.
Deutsche Bank	100	300	300	300	300	300
Berliner Handelsbank	12	180	180	180	180	180
Frankfurter Bank	12	180	180	180	180	180
Deutsche Reichsbank	12	180	180	180	180	180
Deutsche Kreditbank	12	180	180	180	180	180
Deutsche Hypothekbank	12	180	180	180	180	180
Deutsche Sparkasse	12	180	180	180	180	180
Deutsche Volksbank	12	180	180	180	180	180
Deutsche Zentralbank	12	180	180	180	180	180
Deutsche Kreditbank	12	180	180	180	180	180
Deutsche Hypothekbank	12	180	180	180	180	180
Deutsche Sparkasse	12	180	180	180	180	180
Deutsche Volksbank	12	180	180	180	180	180
Deutsche Zentralbank	12	180	180	180	180	180
Deutsche Kreditbank	12	180	180	180	180	180
Deutsche Hypothekbank	12	180	180	180	180	180
Deutsche Sparkasse	12	180	180	180	180	180
Deutsche Volksbank	12	180	180	180	180	180
Deutsche Zentralbank	12	180	180	180	180	180
Deutsche Kreditbank	12	180	180	180	180	180
Deutsche Hypothekbank	12	180	180	180	180	180
Deutsche Sparkasse	12	180	180	180	180	180
Deutsche Volksbank	12	180	180	180	180	180
Deutsche Zentralbank	12	180	180	180	180	180
Deutsche Kreditbank	12	180	180	180	180	180
Deutsche Hypothekbank	12	180	180	180	180	180
Deutsche Sparkasse	12	180	180	180	180	180
Deutsche Volksbank	12	180	180	180	180	180
Deutsche Zentralbank	12	180	180	180	180	180
Deutsche Kreditbank	12	180	180	180	180	180
Deutsche Hypothekbank	12	180	180	180	180	180
Deutsche Sparkasse	12	180	180	180	180	180
Deutsche Volksbank	12	180	180	180	180	180
Deutsche Zentralbank	12	180	180	180	180	180
Deutsche Kreditbank	12	180	180	180	180	180
Deutsche Hypothekbank	12	180	180	180	180	180
Deutsche Sparkasse	12	180	180	180	180	180
Deutsche Volksbank	12	180	180	180	180	180
Deutsche Zentralbank	12	180	180	180	180	180
Deutsche Kreditbank	12	180	180	180	180	180
Deutsche Hypothekbank	12	180	180	180	180	180
Deutsche Sparkasse	12	180	180	180	180	180
Deutsche Volksbank	12	180	180	180	180	180
Deutsche Zentralbank	12	180	180	180	180	180
Deutsche Kreditbank	12	180	180	180	180	180
Deutsche Hypothekbank	12	180	180	180	180	180
Deutsche Sparkasse	12	180	180	180	180	180
Deutsche Volksbank	12	180	180	180	180	180
Deutsche Zentralbank	12	180	180	180	180	180
Deutsche Kreditbank	12	180	180	180	180	180
Deutsche Hypothekbank	12	180	180	180	180	180
Deutsche Sparkasse	12	180	180	180	180	180
Deutsche Volksbank	12	180	180	180	180	180
Deutsche Zentralbank	12	180	180	180	180	180
Deutsche Kreditbank	12	180	180	180	180	180
Deutsche Hypothekbank	12	180	180	180	180	180
Deutsche Sparkasse	12	180	180	180	180	180
Deutsche Volksbank	12	180	180	180	180	180
Deutsche Zentralbank	12	180	180	180	180	180
Deutsche Kreditbank	12	180	180	180	180	180
Deutsche Hypothekbank	12	180	180	180	180	180
Deutsche Sparkasse	12	180	180	180	180	180
Deutsche Volksbank	12	180	180	180	180	180
Deutsche Zentralbank	12	180	180	180	180	180
Deutsche Kreditbank	12	180	180	180	180	180
Deutsche Hypothekbank	12	180	180	180	180	180
Deutsche Sparkasse	12	180	180	180	180	180
Deutsche Volksbank	12	180	180	180	180	180
Deutsche Zentralbank	12	180	180	180	180	180
Deutsche Kreditbank	12	180	180	180	180	180
Deutsche Hypothekbank	12	180	180	180	180	180
Deutsche Sparkasse	12	180	180	180	180	180
Deutsche Volksbank	12	180	180	180	180	180
Deutsche Zentralbank	12	180	180	180	180	180
Deutsche Kreditbank	12	180	180	180	180	180
Deutsche Hypothekbank	12	180	180	180	180	180
Deutsche Sparkasse	12	180	180	180	180	180
Deutsche Volksbank	12	180	180	180	180	180
Deutsche Zentralbank	12	180	180	180	180	180
Deutsche Kreditbank	12	180	180	180	180	180
Deutsche Hypothekbank	12	180	180	180	180	180
Deutsche Sparkasse	12	180	180	180	180	180
Deutsche Volksbank	12	180	180	180	180	180
Deutsche Zentralbank	12	180	180	180	180	180
Deutsche Kreditbank	12	180	180	180	180	180
Deutsche Hypothekbank	12	180	180	180	180	180
Deutsche Sparkasse	12	180	180	180	180	180
Deutsche Volksbank	12	180	180	180	180	180
Deutsche Zentralbank	12	180	180	180	180	180
Deutsche Kreditbank	12	180	180	180	180	180
Deutsche Hypothekbank	12	180	180	180	180	180
Deutsche Sparkasse	12	180	180	180	180	180
Deutsche Volksbank	12	180	180	180	180	180
Deutsche Zentralbank	12	180	180	180	180	180
Deutsche Kreditbank	12	180	180	180	180	180
Deutsche Hypothekbank	12	180	180	180	180	180
Deutsche Sparkasse	12	180	180	180	180	180
Deutsche Volksbank	12	180	180	180	180	180
Deutsche Zentralbank	12	180	180	180	180	180
Deutsche Kreditbank	12	180	180	180	180	180
Deutsche Hypothekbank	12	180	180	180	180	180
Deutsche Sparkasse	12	180	180	180	180	180
Deutsche Volksbank	12	180	180	180	180	180
Deutsche Zentralbank	12	180	180	180	180	180
Deutsche Kreditbank	12	180	180	180	180	180
Deutsche Hypothekbank	12	180	180	180	180	180
Deutsche Sparkasse	12	180	180	180	180	180
Deutsche Volksbank	12	180	180	180	180	180
Deutsche Zentralbank	12	180	180	180	180	180
Deutsche Kreditbank	12	180	180	180	180	180
Deutsche Hypothekbank	12	180	180	180	180	180
Deutsche Sparkasse	12	180	180	180	180	180
Deutsche Volksbank	12	180	180	180	180	180
Deutsche Zentralbank	12	180	180	180	180	180
Deutsche Kreditbank	12	180	180	180	180	180
Deutsche Hypothekbank	12	180	180	180	180	180
Deutsche Sparkasse	12	180	180	180	180	180
Deutsche Volksbank	12	180	180	180	180	180
Deutsche Zentralbank	12	180	180	180	180	180
Deutsche Kreditbank	12	180	180	180	180	180
Deutsche Hypothekbank	12	180	180	180	180	180
Deutsche Sparkasse	12	180	180	180	180	180
Deutsche Volksbank	12	180	180	180	180	180
Deutsche Zentralbank	12	180	180	180	180	180
Deutsche Kreditbank	12	180	180	180	180	180
Deutsche Hypothekbank	12	180	180	180	180	180
Deutsche Sparkasse	12	180	180	180	180	180
Deutsche Volksbank	12	180	180	180	180	180
Deutsche Zentralbank	12	180	180	180	180	180
Deutsche Kreditbank	12	180	180	180	180	180
Deutsche Hypothekbank	12	180	180	180	180	180
Deutsche Sparkasse	12	180	180	180	180	180
Deutsche Volksbank	12	180	180	180	180	180
Deutsche Zentralbank	12	180	180	180	180	180
Deutsche Kreditbank	12	180	180	180	180	180
Deutsche Hypothekbank	12	180	180	180	180	180
Deutsche Sparkasse	12	180	180	180	180	180
Deutsche Volksbank	12	180	180	180	180	180
Deutsche Zentralbank	12	180	180	180	180	180
Deutsche Kreditbank	12	180	180	180	180	180
Deutsche Hypothekbank	12	180	180	180	180	180
Deutsche Sparkasse	12	180	180	180	180	180
Deutsche Volksbank</						

den Aufsichtsrat der Thuringia treten ein: der Aufsichtsratsvorsitzende der Berlinischen Lebensversicherungsgesellschaft Herr Bergwerksbesitzer Max Busse, und vom Vorstand dieser Gesellschaft Herr Generaldirektor Adolf Mädje, beide in Berlin.

Ein- und Ausfuhrbewilligungen im Verkehr mit dem besetzten Gebiet erst vom 10. Mai ab. In Industrie- und Handelskreisen herrscht vielfach die Meinung, daß Ein- und Ausfuhrbewilligungen für den Verkehr zwischen dem besetzten Gebiet und dem unbesetzten Deutschland bereits seit dem 20. April von unseren Feinden gefordert werden. Das trifft nicht zu. Die Verordnung 82 der Interalliierten Rheinlandskommission über die Einrichtung einer Sonderregelung der Ein- und Ausfuhr für das besetzte Gebiet sagt in Artikel 5: „Diese Verordnung tritt am 20. April in Kraft. Für die Ein- und Ausfuhr über die oben erwähnte neue Zolllinie sind Bewilligungen vom 10. Mai 1921 ab erforderlich.“ Hieraus folgt klar und deutlich, daß vom 20. April ab lediglich die Ein- und Ausfuhr im Warenverkehr des besetzten Gebietes mit dem Ausland von Bewilligungen des Interalliierten Wirtschaftsausschusses abhängig gemacht ist, daß aber Ein- und Ausfuhrbewilligungen im Verkehr zwischen dem besetzten Gebiet und dem unbesetzten Deutschland erst vom 10. Mai ab für diejenigen Waren gefordert werden, die Ein- und Ausfuhrverboten unterliegen. Bis zum 10. Mai untersteht der Warenverkehr zwischen besetztem und unbesetztem Gebiet lediglich der Zollkontrolle.

Schwedische Finanz- und Währungspolitik. Die schwedische Regierung beabsichtigt, eine neue innere Anleihe aufzulegen, deren Zinssfuß wahrscheinlich 6 1/2% sein wird. — Nach einer langen Debatte über Schwedens Geld- u. Devisenpolitik hat der schwedische Reichstag beschlossen, die Frist, während der die Reichsbank von der Einlösung ihrer Noten in Gold entbunden ist, bis zum 30. September zu verlängern. Ferner ermächtigte der Reichstag die Reichsbank, weiterhin Noten bis zum Betrage von 125 Mill. Kr. auszugeben.

Süddeutsche Disconto-Gesellschaft, Mannheim. Das Institut beabsichtigt, in Triberg eine Filiale zu errichten. Es hat zu diesem Zwecke dort das Hotel „zur Post“ käuflich erworben. Der Geschäftsbetrieb wird in kürzester Zeit dort aufgenommen werden.

A.-G. für Feinmechanik vorm. Jetter u. Scheerer, Tuttlingen. Die Verwaltung schlägt für das abgelaufene Geschäftsjahr 18% (i. V. 12%) Dividende vor. Außerdem soll die Erhöhung des Grundkapitals um einen Betrag von bis zu 6 Mill. M durch Ausgabe neuer Aktien durchgeführt werden.

A.-G. für Zellstoff- und Papierfabrikation, Aschaffenburg. Wie die „Münch. Neuesten Nachr.“ erfahren, hat der Aufsichtsrat der A.-G. für Zellstoff- und Papierfabrikation in Aschaffenburg in seiner Sitzung alle gegen die Gesellschaft erhobenen Beschuldigungen einer eingehenden Prüfung unterzogen und festgestellt, daß das Ergebnis der Voruntersuchung in aller Ruhe abgewartet werden kann. Nähere Aufklärungen sind in der am 16. Mai stattfindenden G.-V. zu erwarten.

Deutsche Lastautomobil-A.-G., Ratingen. Die G.-V. setzte die sofort zahlbare Dividende auf 5% fest. Die Verwaltung teilte mit, daß man den Bau von kleinen Personenwagen aufgenommen habe und auch zu anderen Fabrikationszweigen übergegangen sei. Man hoffe, darüber im nächsten Jahr Günstiges berichten zu können. Neu in den Aufsichtsrat gewählt wurden vom Stammkonzern die Generaldirektoren Müller und Königter.

A.-G. für chemische Industrie, Gelsenkirchen. Die G.-V. setzte die sofort zahlbare Dividende auf 25% fest. Wie die Verwaltung mitteilt, ist das Geschäft in der chemischen Industrie seit längerer Zeit sehr still geworden. Man hofft aber, daß es sich nur um einen vorübergehenden Zustand handelt.

Neue Ausdehnung des Stinnes-Konzerns. Die Stinnesgruppe hat die Schillerwerk Godesberg A.-G., die Feinblech weiterverarbeitet, durch Aktientausch der der Siemens-Rhein-Elbe-Schuckert-Union angeschlossenen Gesellschaften erworben. Das Aktienkapital des Schillerwerks beträgt 2,2 Mill. M.

Deutsche Banken in Polen. In der G.-V. der Danziger Privataktienbanken wurde mitgeteilt, daß die von früher her bestehenden Niederlagen im heutigen Polen, in Dirschau, Stargard, Graudenz und Posen, heute noch arbeiten, obwohl inzwischen mit Ausnahme der Diskonto-Gesellschaft sämtliche deutsche Banken ihre Bureaus hätten schließen müssen. Da man sich von jeder Spekulation ferngehalten habe, hätten diese Niederlassungen gut arbeiten können und den dortigen industriellen Unternehmen, insbesondere mehreren Zuckerraffinerien, gute Dienste geleistet.

Niederländische Gesellschaft für Schifffahrt, Handel und Industrie, Rotterdam. Die Gesellschaft schlägt für das erste, 3 1/2 Monate umfassende Geschäftsjahr aus einem Reingewinn von 7 558 678 Gulden eine Dividende von 12% auf das Stammkapital von 20 Mill. Gulden und von 6% auf die Vorzugsaktien vor. Für den Vortrag werden 1 466 309 fl. vorgesehen. An Dividenden aus den Tochtergesellschaften veranlagte die Gesellschaft 8 913 900 fl. Nach der Vermögensaufstellung betragen die Wertpapiere und Beteiligungen 54 707 745 fl., Vorschüsse an die Tochtergesellschaften 10 304 727 fl., Debitoren 373 000 fl., denen gegenüberstehen noch zu vergütende Beträge für Beteiligungen einschließlich zahlender Rente 5 669 533 fl., Depositen für Rechnung der Tochtergesellschaften 921 084 fl., diverse Kreditoren 37 261 fl.

Waren und Märkte.

Mannheimer Warenbörse.

m. Mannheim, 3. Mai. Die gestern an der Produktenbörse in Erscheinung getretene freundlichere Grundstimmung konnte sich auch heute für Hülsenfrüchte und Futtermittel behaupten, während die sonstigen Artikel infolge der andauernden Unsicherheit in Bezug auf die weitere Entwicklung der politischen Verhältnisse in ruhiger und abwartender Haltung verkehrten.

In der Abteilung für Lebensmittel fand Maisgrüß, der mit 420 M per 100 kg brutto für netto mit Sack am Marke war, etwas mehr Beachtung. Von Hülsenfrüchten wurden einige kleinere Posten Bohnen und Erbsen zu den gestern genannten Preisen umgesetzt. Auch für Reis zeigte sich mehr Interesse; Saigon Nr. 1 blieb zu 375 M und prima Tafelreis zu 525-550 M mit Sack bahnhof Mannheim erhältlich. Tee war zu unveränderten, aber festen Preisen am Marke. Für Kakao, 22-24% ige Ware, stellten sich die Forderungen auf 23.45 bis 23.60 M per Kilo. Kondensierte gezuckerte Milch wurde zu 360 M per Kiste offeriert. Für Corned beef in großen Dosen 12/6 forderte man 350-355 M, in kleinen Dosen 24/2 und 48/1 245-250 M für die Kiste.

Vom Chemikalienmarkt ist eine festere Tendenz zu melden. Eine wesentlich bessere Nachfrage trat besonders für Leinöl, Terpentinöl, Harz und Schellack hervor, und da die Angebote darin nicht drängend sind, so konnten die Preise etwas anziehen. Für Terpentinöl, span., greifbar in Ludwigshafen a. Rh., in Leihseilfässern von 5-600 kg, forderte man 1750 M und für franz. Terpentinöl, gleichfalls in Leihseilfässern, in Ludwigshafen greifbar, 1775 M, frei Ludwigshafen oder Mannheim geliefert. Für span. Harz in Fässern von 3-400 kg, Tara 6%, forderte man je nach Type 445-500 M und für amerik. Harz in Fässern von ca. 200 kg Inhalt, Tara 12%, 465 M für die 100 kg ab Lager Ludwigshafen a. Rh. Schellack Lemon war zu 985-1000 M, Schellack Orange zu 800-805 M ab Lager Ludwigshafen am Marke, Helles amerik. Maschinenöl-Raffinat, Visc. ca. 2 bei 50 Gr. Cels., wurde mit

765 M und Visc. ca. 3 bei 50 Gr. Cels. mit 835 M frachtfrei Mannheim genannt. Helliges russ. Maschinenöl-Raffinat Nr. 1, 0,906/8 Visc. ca. 6 1/2 bei 50 Gr. Cels., wurde einschl. Fall zu 985 M die 100 kg bahnhof Mannheim offeriert.

Vom Siegerländer Eisensteinsyndikat. In der G.-V. wurde mitgeteilt, daß die Gesamtproduktion für das laufende Quartal ausverkauft sei. Auch hofft man, die angesammelten Vorräte vollkommen abstoßen zu können. Trotz der Verteuerung der Brennstoffe und der Eisenbahnfrachten hat das Syndikat beschlossen, keine Aenderung der Preise vorzunehmen. Der Antrag, das Syndikat auf weitere 3 Jahre zu verlängern, fand in der Versammlung keinen Widerspruch. Die endgültige Beschlußfassung darüber soll demnächst erfolgen.

Vom Kölner Bleisyndikat. Die Rheinisch-Westfälische Bleihändler-Vereinigung beruft auf den 9. Mai eine Mitglieder-versammlung nach Düsseldorf ein, um über ihr Verhältnis zum Bleisyndikat zu beraten. Der gegenwärtige Zustand gibt den Bleihändlern wenig Veranlassung, ihre Verbindung mit dem Syndikat in der bisherigen Form aufrecht zu erhalten, zumal die dem Syndikat nicht angehörenden Bleiwerke eine einheitliche Preisfestsetzung nicht durchführen lassen.

Nordamerikanische Schuhpreise. Die Schuhindustrie von St. Louis hat die Schuhpreise mit Wirkung vom 1. April herabgesetzt. Herren- und Damenschuhe aus schwarzem Kalb- oder Chevraxleder werden jetzt im Einzelhandel zu 6.6 und 7 Dollars verkauft, während farbige etwas teurer sind. Im Großhandel sind Damenschuhe aus braunem Kalbleder Goodyear Welt schon zu 3.60 Doll. zu haben, wogegen Mc. Kays 2.25-5 Doll. kosten. Die Nachfrage nach schwarzem Schuhzeug hat zugenommen. Für den Sommer wird eine große Mode in weißen Schuhen erwartet.

Amerikanischer Pankdienst.

Table with market data for Chicago, London, and Liverpool, listing various commodities like wheat, cotton, and oil with their respective prices.

Aus der Pfalz.

Zweibrücken, 29. April. (D3.) Dem Bezirkswohnungsverband Zweibrücken-Land wurden 905 000 Mark als Landesdarlehen und 200 000 Mark als Kreisdarlehen zugesichert, womit einschließlich der Gemeinbedarfen 70 Familienwohnungen im laufenden Jahre errichtet werden. Der Stadt Zweibrücken wurden für 30 neue Wohnungen 648 000 Mark Landesdarlehen in Aussicht gestellt.

Yandau, 2. Mai. Ein im Stilleleben seltenes Jubiläum konnte dieser Tage der Kirchenrat D. Hoffmann in Pfingen bei Yandau, der Herausgeber des Pfälzischen Sonntagsblattes „Evangelischer Kirchenbote“, begehen. Vierzig Jahre waren verfloßen, seitdem D. Hoffmann die Schriftleitung dieses Blattes übernommen hat, die ihm 1881 von seinem Schwiegervater, Pfarrer Scherer, übertragen worden war.

Sunlicht Seife

wird nach alterprobtem Spezial-Fabrikations-Verfahren aus edelsten, ausgewählten Rohstoffen in immer gleichbleibender Zusammensetzung in der größten deutschen Haushaltsseifen-Fabrik in Rheinau-Mannheim von der

Sunlicht Gesellschaft A.G.

hergestellt.

Daß ausschließlich deutsche Verwaltung, deutsche Arbeit und deutsches Kapital in Frage kommen werden, wird für immer gewährleistet. Alle gegenteiligen Behauptungen werden als böswillig und zum Zweck unlauteren Wettbewerbs gemacht zurückgewiesen.

Badische Anilin- & Sodafabrik.

Wir teilen unseren Aktionären mit, dass die auf Samstag, den 14. Mai 1921, vormittags 10 1/2 Uhr in den Geschäftsräumen der Rheinischen Creditbank zu Mannheim einberufene

ausschordentliche

General-Versammlung

in unserem Gesellschaftshaus zu Ludwigshafen a. Rh. und zwar erst um 11 Uhr vormittags abgehalten wird. Ludwigshafen a. Rh., den 30. April 1921.

Der Aufsichtsrat:

Dr. C. Müller, Vorsitzender.

Steuer-Erklärungen

fertigt an

Fachtechn. Büro

für Steuerberatung Buchführung und Organisation

Telefon 4309 Mannheim Charlottenstr. 6

Tapeten

Linoleum-Läufer Linoleum-Tappiche Fussmatten Wachstuche

In grosser Auswahl. D 2,1 Karl Götz D 2,1 verlängerte Kunststrasse. Telefon 7367.

Flaschen

Sekt-, Weiß-, Rotwein- u. Öle-, Milchflasch., Lempou sowie sämtl. Sorten Papier u. Eisen kanne zu höchst. Preis. Bei Bestell. bitte sich dir. an mich zu wend.

Wilh. Zimmermann, J 5, 17, Teleph. 5261

Speisezimmer

W. Ziegler, J 7, 20 Fernsprecher 4651.

Advertisement for Rösslein, Mannheim, offering auto-tire services, pneumatic repairs, and auto accessories.

Advertisement for Theodor Ross & Co., G. m. b. H., offering 'Vom Guten das Beste ist Ia. Bohnerwachs'.

Advertisement for Syphilis treatment, mentioning 'Haut-, Blasen-, Frauenleiden' and 'Spezialarzt Dr. med. Hollander'.

Advertisement for business notices, stating 'Wir bitten unsere Anzeigenbesteller Neu- und Abbestellungen mögl. nur schriftlich...'.

# Aus der Welt der Technik

## Neuer Zahnersatz.

Raum sind geistige Verbindungen mit der neuen Welt angeknüpft, erreicht Europa Kunde von einer Erfindung des Amerikaners Prof. Koch von der Nordwestern Universität Chicago, die nichts mehr und nichts weniger bedeutet, als eine Umwälzung auf dem Gebiete der Zahnersatzkunde. Die Erfindung ist eine segensreiche. Sie läßt den Fachmann und das breitere Publikum staunend aufhorchen und dies umso mehr, weil sie von raffinierter Einfachheit ist.

Seit Dezenien ist das Bestreben der Fachwelt gewesen, einen Zahnersatz zu schaffen, der in seiner Eigenschaft möglichst derjenigen des natürlichen Gebisses gleichgerückt werden sollte. In diesem Verfolg sind Erfindungen hervorgegangen, die zu dem wohl idealsten Ersatz, der Brücke, geführt haben. Die Brücke ist ein Apparat, welcher auf Pfeilern aufmontiert ruht. Die Pfeiler stellen zwei oder mehrere natürliche Zähne oder deren Wurzeln dar. Sie werden mittels Goldkronen bzw. Ringzylinder überzogen. Die fehlenden Zähne werden durch künstliche ersetzt, welche an den Brückenrändern (Goldkronen usw.) mit Gold befestigt werden. Bei großen Vorteilen der Brücke, vor allem der prachtvolle Sitz derselben, waren große Nachteile nicht auszuschalten. Zum Uebertappen der natürlichen Zähne ist ein Zurückschleifen erforderlich, um Raum zu schaffen für die Kronendeckel, ja gesunde Zahnkronen müssen abgetragen werden, wollte man deren Wurzeln mit Stützkräften versehen. Dies geschieht besonders bei Frontzähnen, wo aus ästhetischen Gründen von Goldkronen abgesehen werden muß. Ein weiterer Nachteil ist die Unmöglichkeit, eine feststehende Brücke genügend zu reinigen. Diesen Mängeln verfuhrte man zu umgehen, durch die Schwabedbrücke: Das Zwischenstück wurde schwebend an den Brückenrändern befestigt, also ein genügender Raum zwischen Brücke und Kiefer geschaffen, welcher leicht beim Reinigen mit Wasser bespült werden konnte. Allein diese vollkommenere Brücke kann nicht in jedem Falle Anwendung finden.

Schon lange haben sich erfahrene Praktiker mit einem Problem beschäftigt: Dem Problem der abnehmbaren Brücke. Alle Versuche scheiterten mehr oder weniger am Mangel geeigneten Materials (Gold ist in den bisherigen Legierungen zu weich um bei starker Herausnahme und Einlegen der Brücke genügende Stabilität zu bewahren), an der sehr schwierigen Herstellung und an dem mißlichen Umstande: der Inhaber der Brücke konnte sie selbst nicht herausnehmen, da vorher seine Schraubchen entfernt werden mußten. Kurz und gut, alle, wenn auch noch so fein ausgedachten Brückensysteme waren meist Mißerfolg.

Diese Mängel hat nun mit einem Schläge Prof. Koch hinweggeräumt. Ihm, wohl dem bedeutendsten Techniker auf dem Gebiete der Zahnersatzkunde, ist es gelungen, eine Legierung herzustellen, die dem besten federnden Stahl in nichts nachsteht. Sie besteht aus Gold, Platin, Iridium und Strontium. Die von diesem Metalle hergestellten Kronenähnlichen Brückenträger machen die bisherigen Gold-Kronen gesunde Zahnkronen vorausgesetzt, gänzlich unnötig, weil durch die überaus feste und federnde Eigenschaft des Materials ein absolut sicherer Sitz der Brücke gewährleistet wird, ohne aber beim Herausnehmen wesentliche Schwierigkeiten zu leisten. Die Brückenträger schaden den natürlichen Zähnen, um die sie gefertigt sind, in keiner Weise, und was das Wesentliche ist, sie machen jedes Schleifen des so wichtigen Schmelzes (wie Schmelzhaft ist dies oft!) gänzlich hinfällig. Hier liegt das Segensreiche der Erfindung.

Diese wurde dieser Tage in Karlsruhe im Institut der Dentisten von Dentist Max Stöckel-Konstanz im Beisein eines früheren langjährigen Schülers Prof. Koch's, Herrn Dr. den. Walter-Ottobona, praktisch vorgeführt. Stöckel fertigte vor einer Anzahl Fachleute eine Brücke neuesten Systems an. Man war geradegerade erstaunt über die Ausführung, die an den Patienten ohne den Abdrucknehmen, keinerlei physische und psychische Anforderungen stellte, weil ja das Schleifen des Schmelzes, das Kupfen der Kronenringe usw. gänzlich in Wegfall kommt.

Das System bringt nicht allein dem Reichen, sondern auch dem Minderbemittelten Erleichterung bei der Anschaffung einer Brücke. Das Brückenzwischenstück kann geradefolgt auch aus Kautschuk hergestellt werden. Kautschukplatten, die unangenehm sind, fallen weg. In Fällen, bei denen durch Verlust geeigneter Zähne von einer Brücke Abstand genommen werden muß, eine Platte nicht umgangen werden kann, ist es durch das System möglich, die Größe der Platte wesentlich einzuschränken. Da die Träger der Platte äußerst fest und unbeweglich sitzen, ist ein Herausfallen des Gebisses beim Nachen, Husten, Säugen usw. unmöglich geworden. Ebenso ist die Gefahr des langsamen Zerfallens des Schmelzes des natürlichen Zahnes und allmählichen aber sicheren Verlust des letzteren auf ein Minimum eingeschränkt. Was dies bedeutet, wissen alle die Menschen, welche schon einige Jahre sich mit Platten abquälen müssen.

Das Koch'sche System kann gekostet neben die größten Errungenschaften der Neuzeit ebenbürtig zur Seite gestellt werden. Karl Freymüller.

## Kompressorlose Dieselmotore.

Sie sind in den letzten Jahren, besonders aber in der jüngsten Zeit, das Schlagwort der Motorenindustrie geworden und erwecken damit auch das Interesse weiterer Kreise. Um die Bedeutung dieser Bauart richtig würdigen zu können, müssen wir uns erst einmal darüber klar werden, wie ein Dieselmotor überhaupt arbeitet und welche Mängel der bisherigen Konstruktion anhaften.

Der Dieselmotor, nach seinem Erfinder, dem Ingenieur Rudolf Diesel benannt, ist eine Wärmekraftmaschine äußerlich von der Art der bekannten Gasmotoren, jedoch mit einem anderen Arbeitsverfahren, weil es sich hier um schlecht vergasbare, also sogenannte schwere Brennstoffe handelt.

Der gewöhnliche Gasmotor verdichtet ein Gemisch von Luft und gasförmigen oder vernebelten, flüssigen Brennstoff, woraus es durch den elektrischen Funken zur Entzündung gebracht wird. Die dabei angewandten Verdichtungsdrücke sind nur mäßige, weil das Brennstoff-Luftgemisch sich sonst vorzeitig selbst entzünden würde. Der Zeitpunkt der Entzündung wird aber durch die erwähnte elektrische Zündung bestimmt.

Anders der Dieselmotor. Er verdichtet reine Luft auf eine Spannung von 25 bis 40 Atmosphären. Durch diese Drucksteigerung nun erhitzt sich die Luft bis zu 600 Grad und in diese glühend heiße Luft wird während der Brennstoff

(Gasöl, Brauntoblenteeröl) eingespritzt. Schon Diesel hat versucht, dieses Einspritzen lediglich mit einer kleinen Kolbenpumpe auszuführen. Allein die dabei erzielte Zerstäubung war nicht kräftig genug, um die für eine restlose Verbrennung nötige innige Vermengung des Brennstoffes mit der Luft zu erzielen. Der Auspuff der Maschine war ruhig und diese verschmutzte. Diesel sah sich daher gezwungen, die Zerstäubung zu verbessern. Das erreichte er durch Preßluft, welche, da sie gegen die im Zylinder herrschende hohe Verdichtungsdruck anzulämpfen hatte, den ansehnlichen Druck von 60 bis 70 Atmosphären aufweisen mußte. Dazu gehörten nun besondere und zwar mehrstufige Verdichter (Kompressoren), welche die Maschine in unangenehmer Weise belasteten und verteuerten. Dazu gefellten sich aber auch noch mancherlei andere Nachteile. Wechselnde Belastungen z. B. machten eine Veränderung der für die Zerstäubung nötigen Luftmengen nötig. Das war aber nur so zu erreichen, daß man die vom Verdichter angepumpte Luft regulierte. Weiter war die Einblaseluft überhaupt schädlich, denn sie kühlte durch ihre niedrige Temperatur die hoch erhitzte Zylinderwand nicht unmerklich ab und verschlechterte so die Leistung der Maschine. Mit der Einführung der Einblaseluft ergab sich auch noch eine Reihe anderer Uebelstände, zu deren Behebung weitere, die Anlage verteuerende Einrichtungen notwendig wurden.

Es waren also Gründe genug vorhanden, mit der bis in die letzte Zeit unvermeidlich gebliebenen Form des Dieselmotors unzufrieden zu sein. Und so fehlte es denn auch nicht an Bestrebungen, die auf eine Beseitigung der lästigen Einblaseluft abzielten.

Der englische Dicker's-Motor hat die von Diesel verlassene Einspritzung durch die Brennstoffpumpe wieder aufgenommen, ohne indessen zu beachtenswerten Erfolgen gekommen zu sein. Es scheint aber, daß sich durch den Druck eines Pumpenkolbens allein keine ausreichende kräftige Vernebelung der schweren Brennstoffe erzielen läßt.

Eine andere Methode zur Umgehung des Verdichters ist von Haselwander erfunden worden. Der an seinem Ende abgestufte Arbeitstollen schließt in der inneren Totstellung gegen den Zylinder zwei Verdichtungsräume von verschiedener hoher Verdichtungsdruck ab. Durch einen die beiden Räume verbindenden Kanal, in welchem auch der Brennstoff vorgelagert wird, findet daher ein plötzlicher Druckausgleich und damit eine heftige Zerstäubung des Brennstoffes statt. Leider hat der Haselwandermotor die auf ihn gesetzten Hoffnungen nicht erfüllt, sodaß ihm nur eine kurze Daseinsdauer beschieden war.

Das ausgereichteste kompressorlose Arbeitsverfahren ist wohl das des Zündkammermotors. An den Verdichtungsraum schließt sich, von diesem nur durch einen engen Kanal getrennt, ein kleiner heißgehaltener Raum, die sog. Zündkammer. In diese Zündkammer nun wird der Brennstoff während der Verdichtungsperiode durch eine Pumpe eingespritzt und verbrennt hier sofort, als es die in der Kammer eingeschlossene Luft gestattet. Diese heftige Teilverbrennung treibt hierauf die Hauptmenge des Brennstoffes durch den Verbindungs Kanal in den eigentlichen Verbrennungsraum und hat somit eine ähnlich starke, zerstörende Wirkung wie die Einblaseluft.

Nach diesem Prinzip ist der Steindcker-Motor gebaut, mit welchem bereits sehr befriedigende Ergebnisse erzielt worden sein sollen.

Zur Gruppe der Zündkammer-Motoren gehört auch der neue Klein-Dieselmotor der Firma Benz u. Co. in Mannheim. Ein derartiger, mit Teeröl (schlechtesten Beschaffenheit) betriebener Motor hat auf der letzten Frankfurter Messe durch seinen völlig unsichtbaren Auspuff das Staunen der anwesenden Fachleute erregt und damit ein beachtensreiches Zeugnis für die Vollkommenheit der Konstruktion erbracht. Leider die übrigen zum Patent angemeldete innere Ausführung beobachtet die Firma z. Zt. noch stillschweigend. Die gleichfalls zum Schutz angemeldete Inangabe des Motors erfolgt durch einfaches Umdrehen mit der Handturbel, natürlich nachdem vorher die Verdichtung auf ein noch gut zu überwindendes Maß herabgesetzt worden ist. Beim kalten Motor muß außerdem in jeden Zylinder eine Ölspatrone aus Salpeterpapier eingesetzt werden, welche die ersten Zündungen einleitet. Ist der Motor erst warm geworden, was nach wenigen Umdrehen bereits der Fall ist, dann benötigt er keine zusätzliche Zündung mehr und kann sogar noch zu mehreren nach erfolgtem Stillsetzen ohne neue Ölspatrone wieder angebracht werden.

Wie wir sehen, hat man also in kompressorlosen Dieselmotoren bereits recht einfache und betriebssichere Konstruktionen erreicht. Die Erfolge legen nun, besonders mit Rücksicht auf die zunehmende Knappheit in leichten Brennstoffen (Benzin, Gasöl) den Gedanken nahe, solche Dieselmotoren auch für den Antrieb von Fahrzeugen zu verwenden. Zwar sind die Dieselmotoren bei gleicher Leistung größer und schwerer als die heutigen Automotoren. Es ist aber auch gar nicht nötig, ja es wäre wohl sogar noch etwas verfrüht, Dieselmotoren beim Luxuswagen verwenden zu wollen. Vielmehr würde es schon genügen, zunächst nur Pflüge und Lastwagen mit der neuen Antriebskraft auszurüsten und so die von ihnen jetzt noch benötigten leichten Brennstoffe für den Luxuswagen frei zu machen. Bei der raschen Entwicklung der Dinge ist anzunehmen, daß uns die Motorentechnik recht bald einen noch leichteren, leistungsfähigeren und bequemer zu bedienenden Dieselmotor beschert, sodaß es dann für seine Anwendung beim Luxusfahrzeug immer noch nicht zu spät sein wird. Rp.

## Technisches Allerlei.

+ Gasbügeln. Auf der diesjährigen Leipziger Messe wurden zum ersten Male Bügeln für Gasheizung vorgeführt, bei denen innerhalb des Eisens ein Flämmchen brennt. Ebenso wie die elektrischen Bügeln durch eine Schmelze mit elektrischer Leitung verbunden sein müssen, ist hier ein Anschlag mittels Schweißens an die Gasleitung erforderlich. Derartige Eisen sind bereits seit Jahren in England und Amerika in Gebrauch, wurden aber in Deutschland bislang nicht hergestellt. Bei dem Bügeln der „Multipler-Gesellschaft“ wird die oben flammende Oberflächendruckung angewandt. In dem Bügelnkörper befindet sich ein Zündbrenner, auf dessen Kopf ein Stück Abfischlauch gefestigt ist, der mit einer besonderen Mischung getränkt wurde. Bei einer anderen Konstruktion der „Theros-Gesellschaft“ in Hamburg liegt ein Zündbrenner wagrecht dicht über der Sohle. Seine Flämmchen erhitzt das Eisen. Besondere Sorgfalt ist auf eine gute Abdichtung der Abgase gelegt, damit diese die Hand des Büglenden nicht verärrern.

+ Weibplatten aus Stahl. Wir brachten kürzlich einige Angaben über den neuen rostfreien Stahl V 2 A und erwähnten dabei, daß sich dieser auch an Stelle von Gold für die Herstellung

von Gaumenplatten für künstliche Gebisse eigne. Ein derartiges Ersatzmaterial ist dringend erwünscht, denn sowohl Kautschuk wie Gold sind Stoffe, deren Verwendung wir nach Möglichkeit einschränken müssen. Die „Kruppschen Monatshefte“ bringen nun einige nähere, sehr interessante Angaben über die praktische Anwendung. Wichtig für alle Patienten ist schon die Tatsache, daß die größere Festigkeit des Materials es möglich macht, die Platten wesentlich dünner auszuführen, sie werden dabei gleichzeitig leichter. 0,2 Millimeter starkes Stahlblech reicht vollkommen aus. Eingebende Versuche haben erwiesen, daß der V 2 A-Stahl vollkommen mundbeständig ist, d. h. ebensowenig wie Gold oder Gummi durch die Säuren der Speifen usw. angegriffen wird. Allerdings muß er zu diesem Zwecke hochglanz poliert werden, doch das macht keinerlei Schwierigkeiten, sein dieses Gefüge ermdöglich vollkommenen Spiegeglanz. Das erste Gebiß, das seit rund einhalb Jahre getragen wird, hat auch keinerlei Schleimhautreizungen verursacht. Um den Wachen genau die Form des Gaumens zu geben, was bekanntlich über einen Abguss erfolgen muß, der in der Regel mit Gips in der Mundhöhle des Patienten genommen wird, ist es notwendig, sie sehr weich zu machen. Das geschieht durch Glühen in einem Salzbad, dessen Temperatur mit Hilfe genauer Meßinstrumente sorgfältig auf gleicher Höhe gehalten wird. Das Anfügen von Haltern und Zähnen erfolgt durch elektrische Buntlötlung in einer besonderen Maschine in dauerhafter Weise. Einer Umklebung des Stahlbleches mit rosmat gefärbtem Kautschuk steht natürlich nichts im Wege.

+ Der einbruchssichere Vorhang. Die Sicherungstechnik entwickelt sich in unserm Zeitalter der Einbrüche mit Riesenschritten und stellt die Herren Einbrecher vor immer schwierigeren Aufgaben. Jetzt ist ein sinnreicher Drahtvorhang auf den Markt gebracht worden, der vor das Fenster gehängt werden kann wie ein Store. Er besteht aus ganz dünnen feinen Drähten, die senkrecht herabhängen und unten durch kleine Ringe beschwert sind, die eine metallene Unterlage berühren. Der Sicherungsstrom ist so geführt, daß er sämtliche Drähte und Ringe durchlaufen muß. Sobald nur ein Draht berührt wird, z. B. wenn die Fensterkappe durchbrochen wird, verläßt die an ihm hängende Kugel die Unterlage, der Stromfluß wird unterbrochen, ein Relais spricht an und setzt eine Alarmglocke in Bewegung.

+ Hochrohrschellen. Die Notwendigkeit sparsamer Energie-wirtschaft zwingt uns, allen vermeidbaren Verlusten vermehrte Aufmerksamkeit zu schenken. Selbst wenn alle Gasohlnetze einer Stadt geschlossen werden, entweicht durch das Rohr doch Gas, weil es unmöglich ist, alle Verbindungsstellen absolut dicht herzustellen und zu erhalten. Diese Verluste können sehr bedeutend sein. Aus diesem Grunde werden von sorgfältig geteilten Gasanstalten von Zeit zu Zeit „Rohrproben“ gemacht. Man bohrt das Erdreich, wo die Gasleitung liegt, von oben an und steckt ein Rohr hinein. Das Eisenrohr Kollerlaute hat für besondere Fälle eine Vorrichtung konstruiert, die um die Verbindungsstellen größerer Gasrohre gelegt wird und mit einem Rohr nach oben führt. Im Wechse oder auf der Straße ist eine kleine topfartige Vertiefung, natürlich mit einem Deckel versehen, in die das Rohr mündet. Nach Abschrauben eines Verschlußes kann man dann durch den Geruch ohne Bohren selber feststellen, ob die Verbindungsstelle noch dicht ist. Für eine allgemeine Einführung dürfte allerdings diese Vorrichtung wegen ihrer hohen Kosten nicht in Frage kommen.

+ Kupfer und Aluminium. Wir haben kürzlich auf die große Bedeutung des Kupfers für Kupfer durch Aluminium, Aluminiumlegierungen und andere Stoffe hingewiesen. Während des Krieges, wo Deutschland von der Kupferzufuhr abgeschnitten war — alle Versuche bei uns oder in den Ländern unserer Verbündeten, nennenswerte Kupferlager zu entdecken, waren vergeblich —, sind bedeutende Vorräte entdeckt worden. Insbesondere hat die Elektrotechnik Mittel und Wege gefunden, um mit Aluminium in sehr vielen Fällen Maschinen und Apparate zu bauen, die denen mit Kupfer gleichwertig sind. Es ist daher vollständig verständlich, daß einige deutsche Firmen es jetzt in ihrer Reklame so darstellen, als sei die Verwendung von Kupfer ein betriebstechnischer Vorteil. Die deutsche Technik muß im Gegenteil bestrebt sein, Kupfer ausschließlich dort zu verwenden, wo es kein anderes Metall gibt, was das Gleiche zu leisten vermag. Sehr interessant und ein Hinweis für uns sind die Bemühungen der großen amerikanischen Kupferproduzenten, durch eine großangelegte Propaganda für Kupfer ihr Gewicht wieder zur früheren Höhe zu bringen. Man will den Verbrauchern beweisen, daß alle Ersatzmittel minderwertig seien. Das ist aber sachlich unzutreffend, und Deutschland hat zuallererst ein Interesse daran, auf derartige geschäftliche Bestrebungen zu reagieren.

+ Der Schattenmelder. Eine interessante Erfindung auf dem Gebiete des Sicherheitswesens, die bestimmt sein dürfte, im Kampf gegen das Verbrechertum eine gewisse Rolle zu spielen, wurde dieser Tage in der Technischen Hochschule zu Dresden einem Kreise von Vertretern des Ministeriums des Innern, der Polizeibehörden und der technischen Wissenschaften vorgeführt: der Schattenmelder. Er beruht auf dem psychologischen und Erfahrungsgrundlage, daß der Dieb oder Einbrecher, der sich beobachtet fühlt, naturgemäß schon durch diese Tatsache allein bemogen wird, von seinem verbrecherischen Vorhaben abzusehen. Tatsächlich handelt es sich um einen Apparat, dem die Fähigkeit des „Beobachtens“ und „Registrierens“, auf Grund einer verständlichen Empfindlichkeit gegenüber physikalischen Vorgängen im Raume, in so hohem Grade zu eigen ist, daß man versucht ist, hier von einer Vermenschlichung der Maschine zu sprechen. Lieber Wesen und Bauart wird leider nichts mitgeteilt.

+ Verschmutzte Kessel. Jeder längere Zeit im Betrieb befindliche Dampfkessel verschmutzt im Innern durch Anlagerung von Schlamm, Anlag von Kesselstein usw. Von vielen Besitzern wird die wirtschaftliche Bedeutung dieser Verschmutzung gewollig unterschätzt, d. h. der Mehrverbrauch an Kohle, der dadurch eintritt. Um diese Vorkämpfer in einem besonderen Fall darzutun, hat Ingenieur Schimpf vom Dampfkessel-Überwachungsverein im Oberbergamtsbezirk Dortmund interessante Vergleichsergebnisse angestellt. Zu diesem Zweck war der Kessel zunächst vier Monate ohne Reinigung im Betrieb gelassen. Dann wurde er untersucht, hierauf gereinigt und von neuem untersucht. Dabei stellte sich heraus, daß der verschmutzte Kessel nur 55 Prozent der Kohlenwärme, der gereinigte dagegen bei gleicher Belastung und gleichem Brennmaterial 64 Prozent ausnutzte.

+ Heißlaufarben. Man kann bekanntlich aus bestimmten Stoffen Farben mischen, die bei Veränderung der Temperatur ihr Aussehen ändern. Diese Tatsache ist an sich jedem Chemiker bekannt. Für die besonderen Zwecke der Eisenbahn ist sie trotzdem jetzt unter Patentschutz gestellt worden. (D. R. P. 325.913). Es geht in dem Patentspruch: „Vorrichtung zum Feststellen des Heißlaufens von Radbuchsen bei Eisenbahnwagen, dadurch gekennzeichnet, daß die betreffenden Buchsen mit einem Ueberzug versehen werden, der beim Erwärmen seine Farbe verändert und beim Erkalten die ursprüngliche Farbe wieder annimmt. In der Patentbeschreibung ist als Beispiel die bekannte Dursüber-Lod-Kupferverbindung als Farbstoff angegeben. Der Kessel pflegt im allgemeinen unter Patent sich eine andere Sache vorzustellen, als die bloße Anwendung einer an sich bekannten Antriebsfarbe für einen bestimmten Zweck.“

+ Zu Völlgers 40. Todestag. Am 29. April 1881 verstarb in Frankfurt a. M. der Lehrer der Physik Rudolf Christian Völlger im 78. Lebensjahre, dem die Welt eine sehr wichtige Erfindung verdankt: die sogenannten Sicherheitszündhölzer, d. h. Streichhölzer, die nicht an jeder Reibfläche zünden, was zwar manchmal eine Unannehmlichkeit, oft aber eine Gefahr ist, sondern nur an einer besonders präparierten Masse. Wir kennen sie heute in der Form, daß das Holzchen eine Kuppe aus der einen Masse hat, während die andere Masse auf der Seitenfläche der Schachtel aufgetragen ist. Völlgers erste Sicherheitshölzer, die er 1848 herstellte, waren anders. Sie hatten an dem einen Ende die phosphorfreie Masse, an dem anderen Ende eine Kuppe mit amorphem Phosphor. Beim Gebrauch wurde das ziemlich lange Holzchen in der Mitte durchgehauen und die eine Kuppe an der anderen gerieben.

Aus dem Lande.

Sulzbach (N. Weinsheim), 2. Mai. Das Gasthaus zum „Prinz Friedrich“ ist durch Kauf zum Preise von 140 000 M. in den Besitz der Gemeinde übergegangen.

Bogberg, 29. April. In der Tauber bei Mauda ist die Leiche des Telegraphenleiters a. D. Anton Geiger von Weiskirchen aufgefunden worden.

Darlach, 2. Mai. (D. N.) Gestern nachmittag ist der verheiratete 38 Jahre alte Verwaltungsfreier E. ich B e d e aus Karlsruhe, welcher seit dem 26. April vermisst wurde, im Darlacher Oberwald tot aufgefunden worden.

Karlsruhe, 1. Mai. Der Vorsteher des Postamts I, Postdirektor Demoll ist am 1. Mai in den Ruhestand getreten, nachdem er seit einer 45jährigen Postdienstbahn zurücktritt.

Carlsruhe, 30. April. (M. B.) Das Elektrizitätswerk K. O. Vahr hat mit den Besitzern der kleineren Werke im Schifferthal und Dörlinbach ein Abkommen getroffen, wonach diese Werke künstlich Strom vom Bahner Werke beziehen.

Freiburg, 2. Mai. (D. N.) Eine Unglücksfälle des Lebensmittelamtes wurde durch das Landespräsidium des schweizerischen Bundes mit Wehlarten überführt und in Untersuchungshaft genommen.

Sportliche Rundschau.

Herderecenen.

Berlin-Grünwald, 2. Mai. Preis von Reustadt 16 000 Mark. 1800 Meter. 1. Frhn. v. Oppenheims Orfan (Falten-Gallop), 2. Golberg, 3. Augur. Ferner: Raiser, Jimmy, Suvretta, Soloppe, Wilmou, Kaiserin, Brandmeister, Känderhauptmann, 55:10; 20, 17, 7:10. — Botrimpos-Ausgleich. 16 000 Mark. 1400 Meter. 1. Gestüt Roddinghovens Prober (Hastenberger), 2. Coa, 3. Beigrade. Ferner: Drachse, Elyr, Kagenhammer, Kose Marie, Randemann, 24:10; 13, 17, 21:10. — Fischelei-Mannan. 27 000 Mark. 1600 Meter. 1. N. und C. v. Weinbergs Liebesgott (D. Schmidt), 2. Hegenmeister, 3. Fischling. Ferner: Sinn Fein, 26:10; 16, 42:10. — Conful-Mannan. 22 000 Mark. 1200 Meter. 1. Kantes Fee (Staubinger), 2. Major, 3. Rarr. Ferner: Billogo, Brise, Schadenfreude, Drog, Valeria, Seedi, Bay-tausend, Parfimonie, 46:10; 17, 19, 55:10. — Preis der Ratorigall. 27 000 Mark. 1800 Meter. 1. Frhn. v. Oppenheims Wallenstein (Zimmermann), 2. Romanze, 3. Roland. Ferner: Pölsenberg, Kofenritter, 16:10, 11, 13:10. — Mal-Mannan. 22 000 Mark. 1600 Meter. 1. Seutter Rinaldo (Staubinger), 2. Fimländer, 3. Pufschin. Ferner: Boljahr, 43:10; 10, 18, 15:10. — Eugadin-Ausgleich. 22 000 Mark. 1800 Meter. 1. Poppo Rongo (Kasper), 2. Chalcedon, 3. Dragoman. Ferner: Lebenskünstler, Ornamet, Raggio, Madar, Felbgrau, Marmaros, Charler III, Perfeus, Belladonna, Blumenkönigin, 27:10, 48, 23, 33:10. — Im Sammonia-Preis, die mit 100 000 Mark ausgestattete Summumer der Hamburg-Gros-Vorsteier Mannan am 17. Juli, Mieden bei der zweiten Einigungslauf des Herde leben. Startberechtigt Mieden u. a. Herrn H. Daniels Trumpf, Puffmann, Bräut, Trauerweide, Främe, Hauptgeleit Grudig, Almar, Salamanta, Wessperette, Preisbeuter, Geiler, Lortano, Mienkonne, Herrn H. u. G. v. Weinbergs Leberer, Roland, Otera, Blau und Weiß, Graf Ferry, Omen und Oflan.

Tafelball.

sr. Deutsche Fußballmeisterschaft. Der letzte Sonntag hat bereits einige Klärung gebracht. In Ostdeutschland, Süddeutschland

und Südostdeutschland fielen die Entscheidungen. Aus diesen Bezirken haben sich für die Vorrunde der Meisterschaft am 22. Mai Duisburger Spiel-Berein, 1. F.-Cl Nürnberg und Breslauer Sportfreunde qualifiziert. In Mitteldeutschland sind die Aussichten für Wader-Halle durch das unentschiedene Ergebnis gegen Ring-Dresden wieder in weite Ferne gerückt. Nur wenn Ring-Dresden und Spielvereinigung-Leipzig am kommenden Sonntag unentschieden spielen, sind die Hallenser die Glücklichen. Sonst haben sie gegen den Sieger noch ein Entscheidungsspiel auszutragen. Bis zum 15. Mai sind von allen Landesverbänden die Meister dem Deutschen Fußball-Bund zu melden.

sr. Fußballstädtkampf Hamburg gegen Altona. Vor etwa 20 000 Zuschauern kam in Hamburg bei alljährliche Städtstämpf zum Austrag. Die Altonaner siegten nach überlegenem Spiel mit 5:1 (Halbzeit 3:1).

sr. Südostdeutsche Fußballmeisterschaft. Das Endspiel in Frankfurt brachte den Mittelmeier Breslauer Sportfreunde und Viktorio-Fort zusammen. Bilder Erwartung verlief das Spiel bis zum Ablauf der regulären 90 Minuten unentschieden. Bei der Spielverlängerung zeigten die Breslauer das größere Siechermögen und legten mit 2:1.

Schach.

3 Simultanvorstellung im Mannheimer Schachklub. Am Samstag gab W. Gudehus im hiesigen Schachklub eine Simultanvorstellung an 38 Brettern. In 5 Stunden gewann er 34 Partien, verlor 3 und machte 1 remis. Die Gewinner waren die Herren Frhr. v. Diepenbrock-Wräter, Andrieffens und Ochs-Mannheim. Remis erzielte Herr Kaufe-Bamberg.

Hauptredaktion: Dr. Fritz Goldbaum.

Verantwortlich für Politik: Dr. Fritz Goldbaum; für Feuilleton: H. Wöhrner; für Lokales und den übrigen redaktionellen Inhalt: Richard Schönfelder; für Handel: Dr. H. Kappeler; für Anzeigen: Carl Bögel. Druck und Verlag: Druckerei Dr. Haas, Mannheimer General-Anzeiger G. m. b. H., Mannheim, S. 6, 2.

Offene Stellen

Wir suchen für dauernde Stellung:

- 1. Ingenieure für Projektierung und Bauausführung a) von Hochspannungserrichtungen b) von Transformatorstationen und Schaltanlagen
2. Berechnungs-Ingenieure (Statiker)
3. Baukontroll-Ingenieure für Hochspannungserrichtungen, Transformatorstationen und Schaltanlagen
4. Werbe-Ingenieure für Anlagenanlagen
5. Montage-Inspektoren, Techniker und Zeichner
6. Einkausbeamte aus der Elektrizitätsbranche u. a. auch solche mit Spezialkenntnissen in elektrischen und sonstigen Arbeitsmaschinen für Landwirtschaft und Kleingewerbe
7. Branchendirektoren für die Propaganda-Abteilung
8. Abrechnungsbeamte für Ortsnetz, Umschalt-, Hochspannungsanlagen, sowie für Transformatorstationen und Schaltanlagen
9. Lagerverwalter aus der Elektrizitätsbranche. 5726 Bewerbungen mit kurzgehaltener Lebenslauf unter Befolgung von Zeugnisabschriften und Bildnis sowie Angabe des frühesten Eintrittstermines und der Gehaltsansprüche an

Rheinische Elektrizität-Aktiengesellschaft Mannheim.

Für Büro und Reiseführer suchen wir zu baldigem Eintritt einen durchaus erfahrenen Motoren-Ingenieur bei an selbstständigen, selbstständigen Arbeiten gewöhnt ist. Angebote mit erschöpfenden Angaben über Ausbildung, bisherige Tätigkeit, Referenzen, Gehaltsansprüche und Zeit des Eintritts erbitet Benz-Vertrieb und Maschinen-Vertrieb G. m. b. H., Würzburg.

Für ihr Prämienbetriebsbüro sucht eine hiesige Versicherungsgesellschaft einen unverheirateten auf Rechtsanwaltsbüro tätig gewesen 5688

Beamten Anerbieten unter K. N. 138 an die Geschäftsstelle ds. Bl. erbeten.

Tüchtige bilanzsichere Buchhalterin gesucht.

Angebote mit Zeugnisabschriften unter Q. Z. 44 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. \*6093

Wir suchen ein. i. d. H.

Kontorist(in)

nicht über 30 Jahre, weibl. mit allen einschlägigen Büroarbeiten vertraut und gut in Stenographie und Schreibmaschine (Mäler) bewandert ist. Selbstgeschriebene Angebote mit Lebenslauf und Zeugnisabschriften sind an die Direktionsdirektion der Hamburg-Mannheimer Vers.-A.-G. in Mannheim, H. 5, 19 einzureichen. Eintritt kann sofort erfolgen.

Wir suchen z. mögl. baldigen Eintritt

gewandte Stenotypistin

mit guter Schul- u. Allgemeinbildung. Ausführliche Angebote unter Einsendung von Lebenslauf u. Zeugnisabschriften erbeten an 5826 Rhonheimer & Elkan D 7, 4

Stenotypistin

mit Kartothek vertraut, zum sofortigen Eintritt gesucht. Selbstgeschriebene Angebote mit Zeugnisabschriften unter L. K. 162 an die Geschäftsstelle. 5810

Verkäufer u. Verkäuferinnen für unsere Abteilung 655

Manufakturwaren branchenfunde Spezialisten, zum baldigen Eintritt gesucht. Vorstellung mit Originalzeugnissen normmittags 10-12 Uhr. Schriftl. Angebote mit Bild, Zeugnissen und Gehaltsansprüchen an Warenhaus Kander G. m. b. H., Mannheim

Lehrling 6065

aus achtbarer Familie mit guter Schulbildung per sofort gesucht. — Angebote an Konfektionshaus Ph. Lippschitz Hcht. E. 1, 14

Putz-Direktrice allererste Kraft 658

welche selbstständig die Fabrikation von Damen-Rederhüten leiten kann. Angenehme Stellung da nur Fabrikation, hohes Gehalt und eornel. Gewinnbeteiligung. Umgehende ausführliche Angebote möglichst mit Bild und Zeugnisabschriften erbeten unter F. K. 4492 an Rud. Mosse, Karlsruhe (Bad.)

als Reisende 6615

(Damen u. Herren). Weibl. Mittwoch von 2-5 Uhr H 5, 12, Rojaerhalle Damoc. \*6615

Verkäuferin u. Laufmädchen 6725

per sofort gesucht. \*6725 Schuhhaus Jakobwitz, K. 1, 5. Gutempfohlenes Mädchen in kinderlosen Haushalt per sofort gesucht. \*6887 Vorzugswort zwischen 9 und 11 Uhr norm. bei Richard, Metz, Oelstein, 21. Suche ein fleiß. ehrlich. Mädchen welches tüchtig kann und hausarb. mit übernimmt. Zu erfragen, Friedrichsplatz 19, 1. Etage. \*6888

Tüchtiges Mädchen 6730

Seelberg, Metzstr. 31.

Büe sofort oder später ein gut empfindendes, zuverlässiges 51575

Mädchen für Zimmer- und Hausarbeit gesucht. Lachnerstraße 5.

Zu meinen 2 Buben, 6 1/2 u. 1 1/2 Jahr suche ich per sofort oder später erprobte, selbständige, junge Kinderpflegerin zwischen 20 u. 30 Jahren keine Anfängerin. Vorzugswort von Mittwoch bis inkl. Freitag zwischen 9 u. 11 Uhr und 1-4 Uhr, andere Zeit nach telefonischer Vereinbarung 6332 oder schriftlich Frau Rechtsanwältin Dr. Bing, B 7, 18

Junges bravon Mädchen für nachmittags für leichte Hausarbeit gesucht. Zu erfragen in der Geschäftsstelle 3835

Braves Mädchen nicht unter 19 Jahren zu 2 Kindern im Alter von 8 und 11 Jahren per sofort gel. Zweimädchen vorhanden. Wohnes in B 6, 4, 1 Treppe. \*51598

Tages-Mädchen für kleinen Haushalt gesucht. Henius, Richard Wagnerstraße 32. \*6671

Mädchen für Büfett und Haushalt bei hohem Lohn und guter Behandlung sofort gesucht. J. O. „Bretzfelder Hof“.

Zuverl. Mädchen nicht unter 20 Jahren für besseren Haushalt sofort gesucht. \*6658

Mädchen das etwas tüchtig kann und Hausarbeit versteht, auf sofort oder später gesucht, von 2-4 Uhr hoher Lohn u. gute Behandlung zugesichert. \*6611

Tüchtige Köchin für größeren bürgerlichen Haushalt gesucht. Mit Zeugnis zu melden Q. 1, 15, 2. Etod. \*6653

Alleinmädchen für kleinen Haushalt gel. Spohnmüller, P. 1, 3a

Mädchen in kleinen guten Haushalt gesucht. \*6634

Mädchen zu jungem Ehepaar sofort gesucht. Angenehme Stelle, gute Bezahlung. Lsberger 21030 Richard Wagnerstr. 25.

Stellen-Gesuch Junger Mann 22 Jahre alt, mit besten Zeugnissen, an selbständiges Arbeiten gewöhnt, sucht Beschäftigung, gleich weibl. Art. \*6888

Zu erfragen i. d. Geschäftsstelle.

Gelegenheitskauf 22 50 Mercedes-Limousine

eleganter, bequemer Reisewagen, mit ganz vorzüglicher, leistungsfähiger, lautlos laufender Maschine (Friedensmaterial), elektr. Zündanlage, 5000er Leistung, kompl. Ausrüstung, äußerst preiswert abgegeben. August Kremer, Mannheim, M 7, 9a.

1 Diwan u. Chaiselouque preiswert zu verkaufen. Karl Frech, C 2, 19

Polstermöbel- und Tapetengeschäft. Auf- und Umarbeiten von Kartagen u. Polstermöb. wird prompt u. gewissenhaft ausgeführt. \*6680

Gelegenheitskauf! 1 Krautschneidemaschine 3333

2 Kartoffelwasch-u. Schälmaschinen 3 Schälmaschinen 2 Rübenwaschmaschinen gut erhalten, billigst abgegeben. Näher, Hafner, C 2, 12-14

Kastenwagen zu verkaufen. \*6630

Waldhofferstr. 13, 3. St. I Weiss, Kinderwagen zu verkaufen. \*6713

Herrenstoffe in nur guten Qualitäten, sowie Futterstoffe empfehle. \*664

Gelegenheitskauf! 3 große Oelgemälde 2 m. Rahm. 1 Paar starke Touristenkapseln Gr. 42 bis 43 billig zu vert. \*6648

Wasserballon, weibl. Kinderkastenwagen und Handnahmaschine zu verkaufen. \*6637

Eine Violine zu verkaufen. \*6670

O. S. 24, 3. Etod. Ein Diwan und ein Sofa mit Umbau zu verkaufen. \*6684

Altertümliche Zinnsachen Größere Anzahl Gegenstände zu verkaufen. \*6630

Rehpinscher zu verkaufen. \*6630

Kauf-Gesuche. Ankauf von Kleider, Schuhe und Wädel, sowie auch sonstige alte Gegenstände. J. Scheps 641

gebrauchte Möbel (sowie ganze Einrichtungen) L. Gottlieb, R 6, 1, 547

Wohnungs-Tausch

Suche moderne 3-4 Zimmer-Wohnung auf d. Waldhof gegen einfache 2-Zimmer-Wohnung — Waldhof od. mod. 3-Zimmer-Wohnung — Waldhof Emil Heidestr. 6. Off. Angebote u. Q. K. 29 an die Geschäftsst. \*6647

Möbl. u. leere Zimmer \*6628

o nur best. anständ. vorgeordneten Herren u. Damen lohnwürdig gesucht durch Frau K. H. Wohnungs-Tausch D 8 Rheinstr. 9, 1 Tr. D 8 Für Vermieter kostenlos.

Möbl. Zimmer eventl. Wohn- und Schlafzimmer in zentraler Lage. 3801

„Südschaff“ Augusta-Anlage 32.

Gesucht 2-3 Zimmer für junges Ehepaar zur Ausübung des ärztlichen Berufes. Am liebsten davon 2 möbliert. 1 unmobliert, portier- oder 1. Etod in guter Lage. Angebote unter Q. L. 30 an die Geschäftsstelle d. Bl. 51

2 gut möblierte Zimmer mit elektrischem Licht. Angebote unter Q. S. 37 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. \*6160

Wir suchen für einen unserer Herren, ehem. altst. Offizier, per 1. Juni oder früher

Gut möbl. Zimmer in anst. Haus, mögl. Nähe Westerturm. Telephon-Fabrik A.-G. vorm. J. Berliner Mannheim 5839

TeL. 7279 Rich. Wagnerstr. 13

Helle Lagerräume mit Büro ungefähr 100 bis 150 qm, eventuell für leichte Fabrikation geeignet 5820

zu mieten gesucht. Off. Angebote mit Preisangabe unter L. L. 163 an die Geschäftsstelle dieses Blattes erbeten.



ERDAL

